





## Der Ritter

Kind, was schenkt du  
 Nicht stumm und bang  
 Hin an die schwindenden Fernen?  
 Kind, was denkst du  
 Ein Leben lang  
 Auf zu den ruhlosen Sternen?  
 Strahlt dir nicht holdes Licht  
 Nah aus den Auen?  
 Blüht dir nicht die Blume nicht  
 Selig vom Angesicht  
 Schlummernder Frauen?

Kind, nur frage nicht  
 Nach ihrem Sinn  
 Bäche, die schäumen und tosen.  
 Kind, und flage nicht  
 Um den Gewinn  
 Frühentblättester Rosen.  
 Ist nichts so groß und klein,  
 Daß es kein Mästel war —  
 Wirft du dich wild hinein,  
 Wird es doch alles dein,  
 Berge und Meer.

Kind, drum züde du,  
 Herrlich erglüh,  
 Jetzt deines Schwertes Schneide.  
 Kind, und pflege du,  
 Was dich umblüht,  
 Tann und Busch und Heide.  
 Leg nicht das bange Ohr  
 Lauschend ans Himmelszelt;  
 Auf! Durch der Träume Tor  
 Sage dein Pferd empor —  
 Schön ist die Welt!

Zans Müller

## Jahrmart

Von L. Lindemann-Käpner

„Aber Bauer, schau, warum soll denn des  
 Mabel net mitgehn, wo es sich doch schon so lang  
 drauf gefreut hat?“

„Des glaud i;“ — „Sieweil haaron rannen, wenn's  
 was zu sein dard. Des können die Weisheit  
 net fröh genug anfängen.“

„Ah geb, i kleib ja doch zu Haus, wegen  
 meiner braucht Di net aufzuregen; aber wo das  
 Vierl doch schon so fleißig in der Schul ist mit  
 seine acht Jahr, da könnt man ihm die Freud  
 doch lassen. Und Dein Bruder hat dem Kind  
 schon so lang io an schönen Zuderrosentrang  
 verschoben, und auf an Markt war's gleich gar noch  
 nie, das arme Vöschel!“

„Brauch's a net.“

„Ja mei, wie Du daherst: bist ja selber  
 gern hingangen, des hat mit Dei Mutter oft ver-  
 schäit. Und wie sie Dei a Trumpten laust hat  
 und Du net aufstehst hast mit dem Vloßen bis  
 Dei Vater gefagt hat: der Bub wird gewiß noch  
 a Stabtrumpter!“

Der Bauer meiste heimlich lachen, schlug mit  
 der Hand und fuhrte: „Von mir aus.“  
 Da zog die Mutter dem Vierl das Festgewand  
 an, ein fornbuntenblaues Kleid mit Echopfalle,  
 stecht die blonden Zöpfe so fest zusammen, bis sie  
 steif vom Kopf abstanden, und das Vierl ging mit  
 dem Oheim, dem Seppel, der zugleich ihr Pate  
 war, zu Markt.

Es war ein weiter Weg und das Vierl kam  
 mit seinen kurzen Beinen nicht recht vorwärts,



— A. Schönmann —

besonders, da sie den langen Rock immer vor-  
 schoben mußte, aber sie hielt sich tapfer und ließ  
 es nicht merken. Eine Strede vor ihnen ging der  
 bid: Franzl vom Nachbarhof mit seiner Vaf; sie  
 holten diese bald ein und gingen dann selbender  
 weiter.

Der bidde Franzl war nur ein Jahr älter wie  
 das Vierl und viel dümmere. Ein Knecht hatte  
 ihm das Fädchen beigebracht, und der Franzl lachte  
 nun ganz ischeltlich bei jeder Gelegenheit, das  
 Vierl stand dabei mit großen Augen und fragte:  
 „Ja, desist Du denn des?“ und der Franzl ant-  
 wortete: „Ja freilich, i bin der Franzl, i ber!“ Und  
 er durfte wirtlich alles und die alte Vaf war  
 völlig nützlich mit dem Buben und schlepte ihn  
 überall mit, und weil sie dem Franzl schon bei  
 der Seiten ein gutes Stück Geld testamentarisch ver-  
 macht hatte, so ließen ihn seine Eltern mit der  
 Vaf mitgehn, wann diese nur wollte.

Als sie um eine Ede bogen, kam der Nieder-  
 hofbauer mit seiner Tochter, der Jenzi, aber den  
 Vielemweg daher. Die Jenzi hatte das rofar-  
 bene Kleid hochaufgeschürzt, so daß der rote  
 Unterrock und die weiß- und schwarzen Strümpfe  
 grell hervorleuchteten. Seppel und die Vaf be-  
 gegneten die Ankommenen, und wie sie nun zu-  
 sammen weitergingen, schickte die Vaf die Kinder  
 voraus und redete eifrig auf den Seppel ein.  
 Beide schauten auf die vor ihnen gehende Jenzi.  
 Der Seppel war noch eifrig und die Jenzi  
 immer noch zu haben; das genügte der Vaf.

„A bisseft altlich is schon“, meinte der Seppel.  
 „Da hat's halt schon an Verstand“, antwortete  
 die Vaf.

„A bisseft krummbeinet is aa“ —  
 „Jesas, was die Mannsleut net alles sehn!  
 Krummbeinet — das i net laß! So an  
 Einbildung!“

Seppel sagte sich den Kopf. „I hab' halt  
 allweil gebirt“ — Seppel nickte.

„Was denn, was denn?“ eiferte die Vaf.  
 „I hab' halt allweil gebirt, s' was a recht  
 a schlamme Wirtschaf auf dem Niederhof, seit  
 die alte Bäuerin tot is!“

„Halt's gebirt?“ I was net gar. Aber na,  
 wie Du gecheist bist! Glaubst, über Di reden die  
 Leut net? Na, i dank schon. Also auf's Gered  
 wiltst hören? So, io. Und das viele Geld, das  
 mittrigst vom Allen, des is aa bloß io a Gered,  
 was?“

Der Seppel wurde nachdenklich. Er wußte ganz  
 genau, was die Jenzi mitgetam, er hatte sich schon  
 längst danach erkundigt. „Ho, mei —“ sagte  
 er nach langer Pause und trich sich unternehmend  
 den Schurrbüsch. Das war ein gutes Zeichen,  
 die Vaf triumphierte. Da mußte sofort etwas Gräu-  
 liches geschehen, dafür wollte sie schon sorgen.

Sie hatten jetzt den Niederhofbauer mit seiner  
 Jenzi eingeholt und gingen gemeinsam dem Ort  
 zu, wo der Markt stattfinden sollte. Nach einer  
 halben Stunde waren sie dort. Der Seppel schmalte  
 mit dem Finger, als er den Baum und das Ge-  
 schrei hörte, so a Gaudi war recht nach seinem  
 Sinn.

Wie eine Riesentruppe mit kolossalen roten,  
 grünen und blauen Beeren schwebte ein Rüssel  
 Lufballon über der Menge und lenkte sofort  
 Franzl's Aufmerksamkeit auf sich.

„Magst oan haben?“ fragte die Vaf. Der  
 Franzl nickte. „Aber die san z hoch, Buberl, die  
 können wir ja net runterlangen!“ sagte sie und  
 deutete auf den Mann, der an einer Seilwinde  
 ganze Strohstücke hieß. Franzl streckte den Zeige-  
 finger nach ihm aus: „Der tam's ischon!“ „Jesas  
 na, is der Bub gecheist, is der gecheist, ischa's  
 nur oaner den gelackten Buben an!“ frohlockte  
 die Vaf. „Welch einen möcht denn, Franzl, io  
 an roten, gelt?“

Franzl nickte. Der Mann zog die Lufthallons  
 an sich und knippte einen roten ab. Franzl belah  
 ihn von allen Seiten. „An blauen wilt i aa  
 haben“, meinte er gelassen. Die Vaf lauschte einen  
 blauen dazu. „Und an greenen aa“, belah Franzl  
 laschlich und belam ihn.

Jetzt hatte er alle drei Farben beieinander und  
 die Vaf band ihm die Seilwinde fest um's Hand-  
 gelenk. Vierl ging nebenher und sah bewundernd  
 auf die bunte Pracht. Und da knippte ein  
 Ballon mit laustem Pöhl an ihren Kopf, wobei  
 sie dann jedesmal ein seliges Schauer durchle-  
 bte. Jetzt kamen sie zum Hinterbüchel. Franzl schaute  
 mit runden Glöckchen auf all die Verwirrtheit  
 und sagte: „I mag a Gutteil.“ Die Vaf aber  
 war so im Gespräch mit der Jenzi, daß sie's über-  
 hörte; Franzl rief lauter, die Vaf hörte nicht und  
 tuschelte weiter; da heulte der Franzl aus Leibes-  
 kräften: „A Gutteil wilt i, a Gutteil!“ „Jesas,  
 der arme Bub“, rief die Vaf erschrocken; „wart'  
 nur, Franzl, glei sollst was haben, des Aller-  
 schönste, da schau her!“ Sie lauschte eine große  
 Tüte voll, steckte sie dem Franzl zu, der sofort mit  
 dem Heulen aufhörte und mit dem Maun anfang.  
 Demeil war die unermüdliche Vaf nun wieder  
 mit dem Seppel beschäftigt, bis der endlich nach  
 langen Wägern und schließlich ein großes, rotes  
 Lebkuchengeld lauschte, darauf stand:

Mein Berge brennet lichterloh,  
 Kommt, Viechen, es ebenio!

Er steckte es halbverköstlich der Jenzi zu, die  
 vor Freuden fast io rot wurde wie der Berg und  
 sich nebenher mit dem Häufchen der Dand über die  
 Nase wuschte. Der Sadachle, nimme Dei Sad-  
 tichel, Jenzi“, kuckerte ihr die Vaf zu; „der  
 Seppel is a gar io viel feiner, der gibt auf io  
 was Obacht. Du glaubst net wie“, worauf sich die  
 Jenzi sofort hörbar mit ihrem Sadachle schmeute.

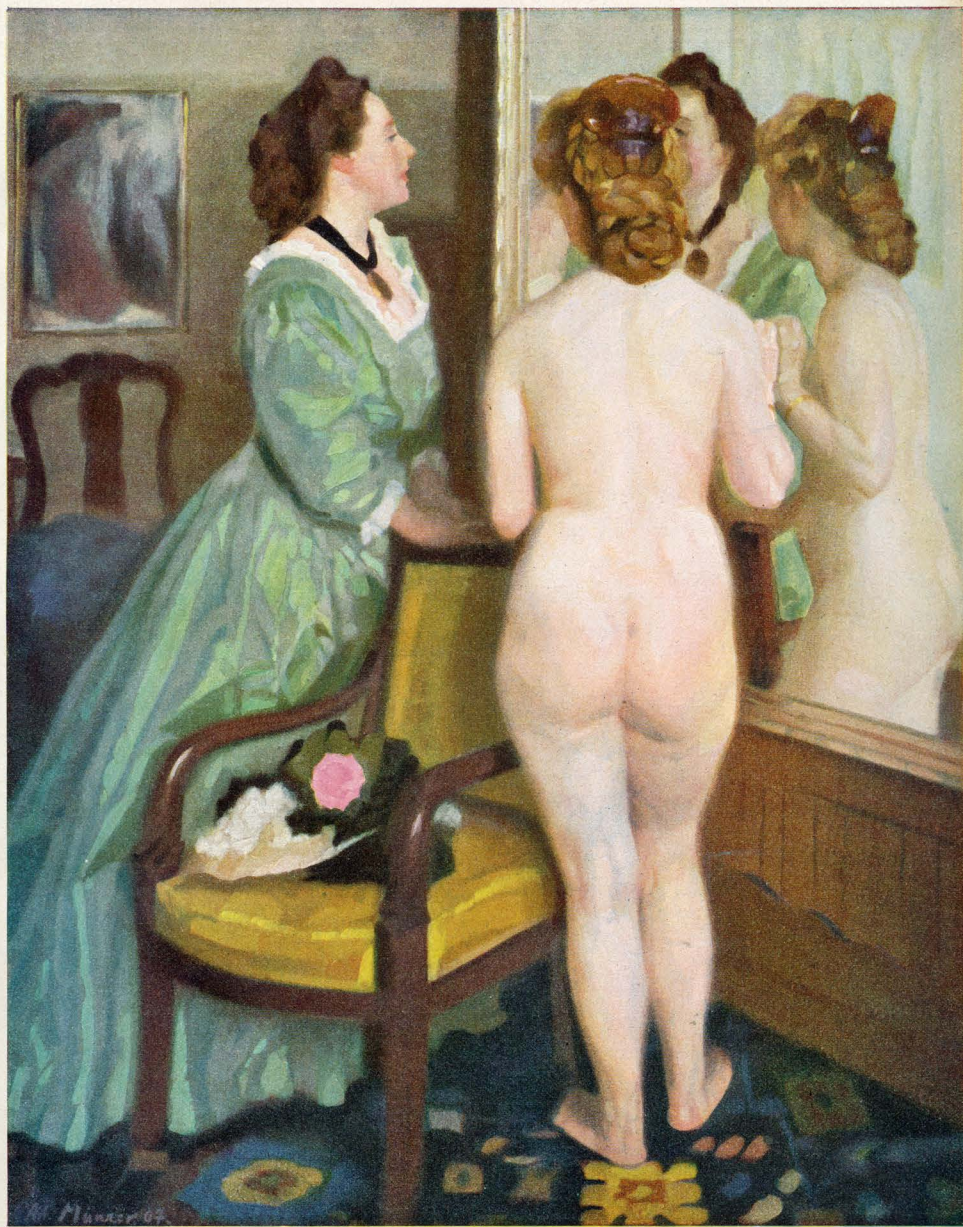
Das Vierl stand den Finger im Mund, ver-  
 gessen in einer Ede; schließlich zupfte sie den  
 Oheim am Rock: „I bitt' schon, i bitt' schon“,  
 zupfte sie mit seinem Stimmchen; und als er  
 nicht hörte, schwang ihr seines, kleines Stimmchen  
 wie ein Glöckchen hin und her: „I bitt' schon,  
 Gäd, i bitt' schon, Gäd, i bitt' schon!“ Endlich  
 hörte er: „Sapperment, Vierl, halt recht“, meinte  
 er gutmütig; „ersthalt io ein Zuderrosentrang;  
 her damit!“ Er lauschte ihn, der allzeit ge-  
 lauter wurde und rote Zunderkerlen, daß wie die  
 Pöschelwie und ein großes rotes Zuderkreuz daran,  
 und hing ihm der Kleinen um den Hals. Sie  
 stand hart vor Glück. „Du mußt fel' schön heim-  
 bringen zu Deiner Muttern“, mahnte die Vaf.  
 Das Vierl nickte und nahm sich's auch fest  
 vor, aber nachdem sie noch eine Weile zugehant  
 hatte, wie der bidde Franzl seine Gutteil lauschte,  
 lief ihr das Wasser im Mund zusammen und sie  
 nahm leise und heimlich eine der großen Berlen  
 in den Mund und magte andächtig daran.

Endlich hatte die Vaf es soweit gebracht, daß  
 der Seppel andauernd neben der Jenzi ging. Wie  
 ein Heldberg, der eine Schlacht gewonnen hat, so  
 schaute sie auf das Paar, sich den Niederhof-  
 bauer mit dem Elbogen an und sagte: „Was  
 moont?“

„No mei“, brummte der Niederhofbauer.  
 „Des war a Glück für die Jenzi, laß i Di!“  
 Der Bauer zuckte die Achseln.

„A io glaud“, eiferte die Vaf, „wie man nur  
 so gleichwill' sein kann, wann's sich um's Glück  
 vom oansigen Kind handelt. Schau, Niederhof —“  
 — und sie zählte alle Vorzüge des Seppel auf.





Am Spiegel

Adolf Münzer (München)





## Meine Handelsverbindungen mit Rußland

Von Roda Roda

In den Berliner Cafés lebte vor zwei, drei Jahren ein Naturmensch namens Wittke. Von Beruf Kryker.

Seine Kleidung bestand aus Haupthaar, im Winter etwas Mantel. Auf dem Rücken hatte er ein Netz, da waren seine Manuskripte drin. An den Füßen trug er anfangs bloß Sandalen — Strümpfe ertrug, als ihm der Cafetier auf Beirathen zahlreicher Zerstörer die Alternative stellte: entweder wälchen —

Eines Tages trat Wittke mit merkwürdig heiterer Miene ans Billard und fragte mich, ob ich schon von seinem Glück wüßte; er habe einen forkbaren Pelz geerbt. Und ob ich die Absicht hätte, diesen Pelz zu kaufen — für 180 Mark. „Gewiß“, sagte ich. Denn ich mochte Wittke sehr gern. Er ist ein feiner Kopf und verdient jede Förderung. — 180 Mark find ja viel Geld. Aber werde ich sie denn bezahlen? Wir schüttelten einander die Hand, und die Sache war für mich abgemacht.

Ich konnte mich nun überall im Pelz sehen lassen. Doktor Kattowiger vom Trendeutschen Journal begann mich zu grüßen. Der Pelz aber war ein prächtiger Pelz mit Übertragen — und innen über und über mit Fell bewachsen; wenn man ihn offen trug, ein Bild von feuerfester Wohlbehagenheit. — Ich fühlte mich unbeschreiblich lawarm — nur ganz allein für Wittke hatte ich noch eisse Kühle. Der elchste Banane nennt sich Naturmensch und schreibt Mahnbüchlein.

Am dritten Tag befahl der Cafetier dem Piccolo, für mich einen rotantenen Sessel hinzustellen, und Doktor Kattowiger bat mich um Beiträge aus meiner geschätzten Feder. „Womöglich etwas Herikal und nicht über 150 Zeilen.“ Die Maler gaben mir langsam die gepumten Taler wieder — ein Zeichen, daß sie mich demnächst um je zwanzig Mark angehen werden.

Für mich gab's nur Eins: das einmal gewonnene Prestige wahren — Geld, Geld beschaffen als Unterfütter meiner äußerlichen Kreditwürdigkeit. Ich war eben unterwegs nach dem Leihamt, da — — — da sprach mich Serafim Gawrilowitsch Koshuhow an.

„Eichort, habben Sji seinen Pelz an! Ich fahrre äbben nach Piter, gennit ich Pelz brauhnen.“

„Was wollen Sie zahlen, Serafim Gawrilowitsch?“

„O, o — hundertz Rubbel gern.“

100 Rubel = 216 Mark.

„Ich habe vor drei Tagen bei Wert-

heim 421 Mark bezahlt — mein Ehrenwort. Aber wenn Sie 150 Rubel anlegen?“

Koshuhow nickte.

Im nächsten Hausflur zog ich meinen Pelz aus und gab ihn ab.

„Der Keintuch gebe ich Ihnen herein.“

Ich hatte es mitgenommen, um auf dem Leihamt den Pelz einzupacken. Und im Keintuch konnte ich doch nicht nach Haus gehen — jetzt, in der Kälte. Wenn meine Hausfrau den Abgang des Keintuches bemerkt? Das Dienstmädchen wird sich schon irgendwie herauszuziehen.

Als ich am Abend ins Café kam, wollte ich allen unangenehmen Erörterungen ausweichen, stürzte auf Wittke zu und sagte ihm:

„Stellen Sie sich vor, man hat mir meinen Pelz gestohlen!“ — Ich wußte mein Unglück so wahrheitsgetreu zu schildern, daß Wittke fast in Tränen ausbrach.

Er hat mich auch nie wieder gemahnt.

— — —

Als ungefähr ein Monat vergangen war, ohne daß Koshuhow nur ein Lebenszeichen gegeben hätte, fragte ich Doktor Kattowiger um Rat.

Er sagte: Um Forderungen in Rußland einzutreiben, gibt es zwei Wege. Entweder man wendet sich an Generalkonsulat . . . Aber bei Ihrer Unrecht gegen Generale und Konsulate . . . Sie haben recht, man würde von Ihnen die Scheinung verlangen, daß Sie ermächtigt sind, Pelze nach Rußland zu exportieren. — Der zweite Weg ist einfacher: man nimmt sich dort einen Rechtsanwalt. Ich empfehle Ihnen Wladimir Danilowitsch Chwolson, St. Petersburg, Ulitsa Shumowskaja 6.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Ich werde dem Mann schreiben.“

Wladimir Danilowitsch Chwolson antwortete mir:

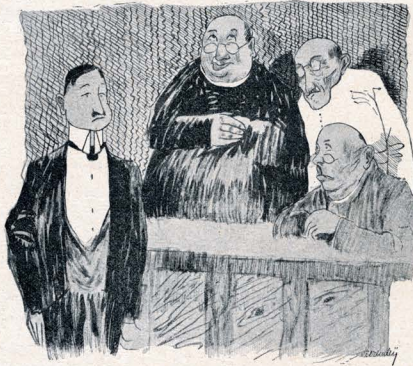
„Hochwohlgeborn! Habe Ihren verzeiglichen Brief ausführlich erhalten, wird sich Sache ohne zu zweifeln baldig zum tröstlichen wenden. Ueberhaupt keine Schwierigkeiten, nachdem Schuldner Serafim Gawrilowitsch Koshuhow hierorts mit Pelz festgehaltenermaßen zahlungsfähig ist, auch Besitz des Pelzes beweiskräftig für Schuld. Solches Verfahren, Pelz abnehmen oder zahlen, in Rußland äußerst ortsüblich und schnellstens möglich, falls mit Vollendung Vollmacht eintrifft und 100 Rubel Vorkauf. Sobald Koshuhow zahlend, retourniere Beträge.“

Ergebnis für Hochwohlgebornen

Chwolson.“

Nun, die Rechnung war ja klar; ich gehe hundert Rubel Vorkauf und bekomme in einigen Tagen hundertfünfzig zurück. Keingewinn der Handelsbeziehung: 50 Rubel oder 108 Mark. — Ich eilte zum Cafetier, der noch keine Zahlung zu haben schien, und erlangte mühelos ein Darlehen in der erforderlichen Höhe — besonders, da ich mich verpflichtete, den Pelz als Pfand dahinzulassen.

Vange Wochen verstrichen — Rußland schwieg.



Szeremley

Das Protektionskind aus der katholischen Universität

„Sie sind qualifiziert, Herr Kandidat, aber Ihnen heiligen Schutengel hat die Kommission durchfallen lassen!“

Endlich, auf meinen fünften Brief antwortete Wladimir Danilowitsch Chwolson aus Petersburg: „Hochwohlgeborn! Empfang den Drohbriefes vom 10/23. d. M. höflichst befähigen, beileie ich Versicherung, Sache ist in ausgezeichneten Händen. Koshuhow herorts festgehalten, hat sogar Polizei Spur von Pelz auf Gericht gebracht. Bitte nur um Gedulde, kann sich Erledigung nicht mehr verpassen.“

Und wieder ein paar Wochen später:

„Hochwohlgeborn! Erlaube Befähigung einzustellen, da wegen Haufen anderer Arbeit kann nicht immer nur Pelzbriefe schreiben. Lieber retradiere hundert Taler zurück, als fortwährend nur Bestätigung mit Koshuhow lauze.“

„Sie müssen das gütlich austragen“, rief Kattowiger — „denn von Ihrem Unwut, das kann ich Ihnen schwören, kriegen Sie niemals einen Kopfen wieder; anßer — es gelänge Ihnen, den Mann in einer abgelegenen Gegend persönlich zu fangen.“

Ich schluckte meinen Grimm und schrieb an Koshuhow einen geradezu gärtlichen Brief. „Lieber Herr“, schrieb ich, „bald wird die frühlingshafte mit ihren ersten lieblichen Strahlen wiederum über der russischen Hauptstadt aufgehen. Bis dahin werde ich sämtliche Behörden auf Sie geehrt haben, wenn Sie sich nicht vorsehen, angeduldet der warmen Witterung meinen Pelz oder hundertfünfzig Rubel herbeigeschafft zu haben.“

Um diese Zeit, meine schwärze vielleicht, lernte ich Kattowigers Neffen kennen, der nahezu Profiteur der künftigen Dank ist.

„Herr“, sagte mir Kattowigers Neffe, „Sie haben die Geschichte ganz verkehrt angefaßt. Meinen Onkel in Ehren — aber er ist ein Idiot. Wenn man Schuldner in Rußland zu treten hat, nimmt man keinen Advokaten. Sondern man geht zu Rappenghiß & Co., Kreditbureau. Die Rappenghiß treten gemerbsmäßig, sie haben eine eigene Abteilung für östliche Dubiofa. Man wird Ihnen Petersburger Freunden Wechsel präsentieren. Wenn Koshuhow und Chwolson nicht zahlen, läßt man die Wechsel einfach protestieren, und die Sache ist klar wie der klare Tag.“

Ich ging persönlich zu Rappenghiß und leitete die Sache ein. Nach ungefähr einer Woche rief Rappenghiß mich wieder zu sich.

„Herr Roda, ich habe Ihnen eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Der erste Ihrer Gegner, Koshuhow, ist so ant wie gerichtet. Wir haben ihm Ihren Wechsel präsentiert — er erklärte, Sie überhaupt nicht zu kennen. — Ich kenne Sie gar nicht; ist eine alttrübsche Adressant; der Schuldner will damit andeuten, daß er ein Moratorium wünscht. — Darauf liegen wir den Wechsel protestieren.“

„Und?“

„Und nun brauchen wir nur noch durch einen Petersburger Advokaten die Klage erheben zu lassen. Ich empfehle Ihnen Wladimir Danilowitsch Chwolson. — Ist Ihnen nicht wohl, Herr Roda? Sie scheinen zu schwächen?“

„Was fällt Ihnen nicht ein? Warum sollte mir nicht wohl sein? Ich schwärze nur, weil ich mich an den schönen Pelz erinnert habe.“

— — —

Ich habe mir die Sache nun zurechtgelegt. Ich finde, meine Aufregungen waren überflüssig.

Allerdings hatte ich eine Zeit lang einen Pelz, den mir dann ein tartarischer Gauner entriß. Jedoch dieser Pelz war dem Cafetier verpachtet — folglich ist die Wiedererlangung Sache des Cafetiers. Allerdings hat mich



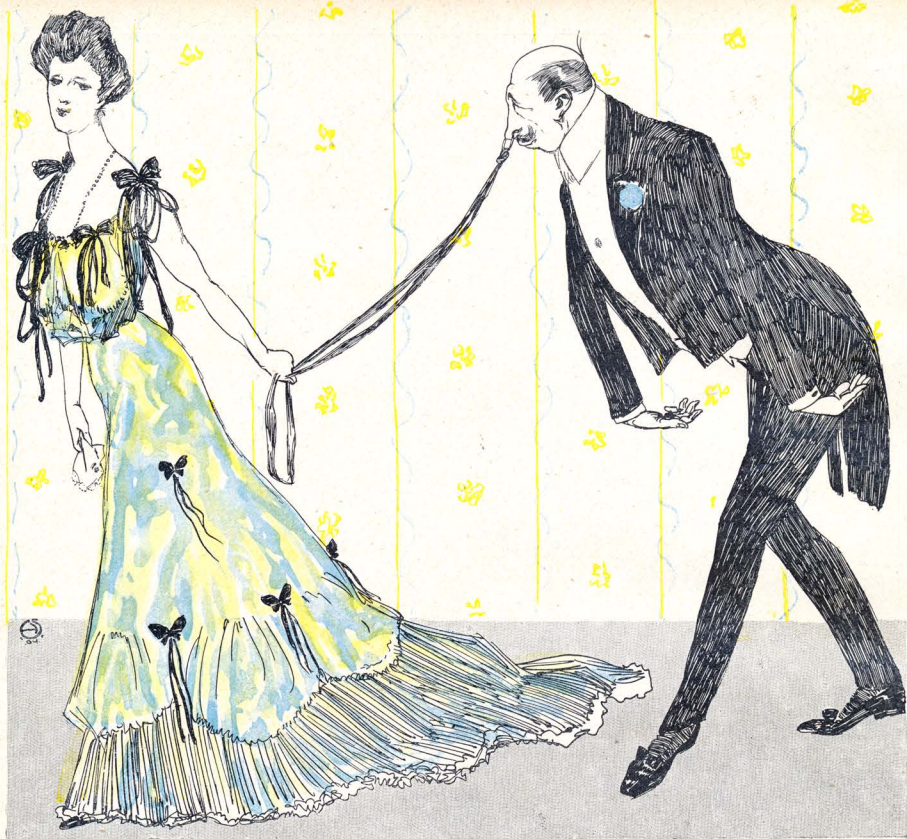


### Taxierung

Paul Rieth (München)

„Was die gewöhnlicheren Leute sind, die zahlen ihren Hut gleich. Was die besseren Herrschaften sind, die zahlen ihren Hut nach einem Jahr. Aber was die hochfeinen sind, die zahlen überhaupt nicht, — dafür laufen's aber auch immer gleich drei auf einmal!“





### Frei nach Rückert

A. v. Salzmann

„Es ging eine Erbin im Dollarland,  
fährt ein Kamel am Halfterband . . .“

Chwolson um hundert Rubel beraubt. Aber waren denn die hundert Rubel mein? Sie gehörten dem Cafetier. Er mag sich mit Chwolson aneinandersetzen. Chwolsons Adresse lautet: Petersburg, Ulitsa Schufowstjago 6.

Uebrigens ist mir Kojubow gestern auf der Straße begegnet. Er wäre gar nicht auf Reisen gewesen, erzählte er mir, er hätte Berlin überhaupt nicht verlassen. Und rief zum Zeugen seinen Kavalier an, einen überaus elegant gekleideten Herrn.

Wer war's?

Wittke.

Wittke in meinem Pelz.

### Liebe Jugend!

„Fräulein, ist Ihnen Ihr Kleid nicht zu leicht? Erfälten Sie sich nicht?“ fragte mein kleines Konschen ihre neue Gouvernante.

„Warum denn, Kind?“

„Ja, wissen Sie, das Fräulein, das ich vorher hatte, hat da vorne immer Watte hineingeklopft.“

### Wahre Geschichtchen

In einem ganz modernen, nur auf die fastigsten Reformkleider geachteten Modatelier arbeitet ein felches, hübsches Lehnmädchen, das einen reichen und sehr freigebigen Schatz hat. Es erzählt von seinen Geldheuten der Leiterin des Ateliers, die darauf scherzhaft meint: „So einen Schatz möcht' ich auch haben!“

Da schaut das Mädchen die Dame einmal prüfend an und sagt: „Da müssen S' Ihnen aber ganz anders anzieh'n!“

sitzende ihn durch den Gerichtsdienner auffordern läßt, ergeht die unwillige Antwort: „Ach so, Sie meinen mich! Ich bin der Geheimrat K. . .!“

Ein Leutnant hat zu der Aufführung der Walfäre sein frommes Pferd hergeliehen. Bei dem Beginn der Musik sagt er zu dem Offizier, der im Parkett neben ihm sitzt: „Kamerad, wecken Sie mich, wenn die Kiese auftritt!“

### Kindermund

Der geistreiche Herr Pfarrer macht seinen ersten Besuch. Der kleine Richard wird vorgestellt und hundertmal gefragt, ob er denn auch beten könne. Auf sein schüchternes „Ja“ meint der Herr Pfarrer: „Nun, so bet mir halt was vor.“ Darauf der Kleine jaggt: „Bisserlein geb'n, Bisserlein geb'n ist ja kei Sünd, hat mir's mei Mutter g'lernt als a Klein's Kind.“



## Kalte, Warme und Heiße

Die private wie die öffentliche Beurteilung sexueller Fragen, namentlich auch der Jugendbetrachtung, leidet an einem bis auf die Knochen gehenden Subjektivismus.

Die Kalten begreifen zwar nicht die Hitze, und die Heißen nicht die Kälte ihrer Antipoden — weil auch die lebendigste Schilderung eines Gefühls uns nicht befähigt, es wirklich nachzufühlen, trotzdem können wir tagtäglich sehen, wie sich die Zwiseher gegenseitiger Temperamente teils mit gutgemeinten Ratschlägen, teils mit bitteren Vorwürfen bombardieren. Und zwar nicht bloß am Bierisch und in lächerlichen Redefschlüssen, sondern auch in Zeitungsartikeln und selbst in Büchern, die als wissenschaftliche Drafel ernst genommen sein wollen.

Es ist höchste Zeit, daß diesem Unfug ein gemäßigtes Ende bereitet werde. Wirklich ein solches, denn warum sollen wir uns über die geschlechtlichen Wärmegrade unserer lieben Mitbrüder und Mitgeschwister ereifern? Wäre es nicht viel besser, wenn wir, dem Humor der Stimmung und Schwärmerei folgend, dem Humor der Leidenschaft gegenüber auch in den Fragen der Geschlechtlichkeit respektieren würden?

Wir sind doch keine Kinder mehr. Vor vierzig Jahren tat ich mich mit einem guten Bekannten, der im Begriffe war, ein sehr lebensfrohes Mädchen zu freien, verheiraten, weil ich mir erlaubt hatte, seinen auf Abtötung des Fleisches gerichteten eheerethischen Theorien zu opponieren. (Uebrigens: nach einem Jahre lieb sie den Abtöter allein und folgte ihrem Erveder.) Heute würde ich das hübsch belächeln lassen und nur dann, wenn er mich direkt fragte: „Soll ich, der sitzende Ehemann, dich fräulein mit den Zuegerungen meinen kleinen Ehebettes einweihen?“ — heute würde ich ihm nur sagen: „Mir an Ihrer Stelle würden beide Augen, so reizend ich sie finde, lieber doch nicht taugen.“

Das ist denn auch alles, was wir vernünftigerweise raten können: die Kalten bleiben unter sich und die Heißen bleiben unter sich. Zweifelhaft kann man höchstens sein bei den Warmen, weil unter ihrer Jagde allerlei Scheinwerfer regeln, weiblicherseits namentlich die Flotte der Koffeten, die den Mangel an innerlicher Glut durch äußerliches Funkenzucken zu ersetzen sich bemühen, doch aber auf die direkte Frage nach ihrer Eindeutigkeit eheerethische gefahren müssen, daß ihnen der Artikel unbekannt ist.

Im übrigen: Respekt auch vor den Warmen, wenn sie Gerechtigkeit lieben. Sie sind die Glücklichen, die zur rechten Zeit und am rechten Orte das Schädliche empfinden und genießen und das Unschädliche unterlassen, stets gemäßigt temperiert, kleinen Exzessen nicht ipsumfide, nicht ohne Verstandes für die Leidenschaft der Affekten, aber auch brave Stützen bürgerlicher Sitte und Sittsamkeit. Sie leben hoch!

Was nun aber die Kalten anbelangt, so haben sie wirklich ganz recht, wenn sie sich gegenständig zu m m m freizügigen Obergangen ermahnen und an ihre Liebesaffären den genauesten Maßstab anlegen. Denn man soll keine Liebe heucheln, wo keine Verliebtheit ist. Aber sie sollen dabei unter sich bleiben und nicht von uns Heißen verlangen, daß wir ihnen den Gefallen tun, nur auch untererleiden auf die interessantesten Schönheiten der göttlichen Nachtheit zu verzichten und überhaupt unsere Liebesförs mit ihrem leuchtenden Kofz, anstatt mit unserem trockenen Suchenholz zu befehen.

Wollte man nach dem Mufzer der allernüchternsten Liebesförs (die wohl niemals existiert haben) brate freie Zirkumale für Eheirungen u. dgl. fatalitäten einrichten, so müßten wir die Trennung nach Temperamenten verlangen. In Liebesaffären können Kalte nur durch Kalte, Heiße nur durch Heiße oder doch Warme bereitet werden. Das soll nun keineswegs bedeuten, daß wir Heißen fofolagen ex lex lieben und genießen

wollen. Im Gegenteil, wir beehren uns mit einer sehr braven Moral und mißbilligen es z. B. auf das Schärfste, wenn ein leichtfüßiger Knabe eine schwermütige Maid an der Nase herumführt. Aber mit Scheinmoral sollen uns die verehrlichen Kalten ungeschoren lassen, mit vieler hamalenistischer Philistimoral, wo das „gefällende“ Mädchen d. h. nur wenn man sie fallen gesehen hat! seine landesgemäße Braut nicht werden, dagegen der seine Herr, der seinen süßen Schatz betrogen hat, bis in die allernächste Nähe von Majestät avancieren kann.

Für solche Vignemoral und die damit innig verknüpfte Enttönnungskomödie und Audubinsthüffellei bedanken wir Heißen uns auf das Höchste. Wir wollen die Staatsgefetze respektieren, erkennen aber mit nichts das Verfehdenspiel als Staatsmoral an.

Der einzige Vorzug, den wir Heißen für uns verlangen, ist die Gerechtigkeit auch gegen unser Temperament, d. h. eine gewisse Nachtheit auf die härteren Wallungen unserer Natur. Die Zornen und Dornen von der kalten Liebesförs abzuja gar nicht, welche inneren Kämpfe wir von Kindesbeinen an durchwandern müssen, um nicht durch die Liebe zu arg entsetzt zu werden. Wenn wir nun trotzdem rechtzeitig als starke und ebensolche Mitbewerber am Start des öffentlichen Lebens erscheinen, so schließt diese Lastade allein schon eine Charakterprüfung ein. Ein starker erotischer Mensch, der auch sonst Tüchtiges leistet, darf mindestens so hoch eingeschätzt werden, wie der Kalte, der immer nur seinen klaren Kopf um Rat zu fragen braucht, der nicht auf Schritt und Treit den letzten Robott ermahnen muß: „Amor, tu die Weile weg!“

Die Enthaltsamkeit der Heißen ist natürlich hundertmal (wenn's langt) so teuer erkauft, als diejenige der Kalten!

Aber weit entfernt davon, solche Nachtheit zu üben und die Verleumdungen, denen wir Heißen durch unsere Triebe ausgeliefert sind, als etwas Natürliches anzuerkennen, sind die Kalten nur allzugen bereit, unsere Hyphis selbst zum Gegenstande abfälliger Bemerkungen, ja geradezu verächtlich zu machen. „Ein sinnlicher Mensch“, ein „verliebtes Mädel“, das heißt bei gar vielen unserer tüchtigen Brüder und Schwestern so viel als: der oder die ist „gezeichnet“, da hat der leibhaftige Gottesbeim sein Schwörm im Spiel, da ist Erbfinde u. i. w.

Nun, ich bin so frei, den Spieß umzukehren: wo viel forschliche und geistige Kraft verarmt ist, da soll es auch nicht an starker Ausrichtung für die Liebe fehlen. Und wie wir allen Grund haben, den Mangel an Herzensgüte und Gerechtigkeit für einen Defekt zu halten, so erscheint uns auch die geschlechtliche Kalte nicht als ein Uebel, sondern als ein Defizit an Gottesgaben, das man wohl ertragen muß, mit dem man aber gegenüber Denen, die da stark sind, nicht prahlen sollte.

Verhängnisvoll wird auch diese Gottesgabe nur, wenn das Hebrige nicht dazu stimmt, wenn die Dammis der Anlagen fehlt und der erotische Trieb, wohl auch begünstigt durch falsche Erziehung und schlechte Gesellschaft, eine Art von Zyanank ausstößt. Das kann leicht vorkommen bei einer durch Nüchternheit von beiden Eltern oder gar von vier sinnlichen Großeltern herrührenden „Lebenspannung“ der spezifischen Triebanlage und wird

zu einer wahren Geißel auch für die Mitmenschen, wenn gleichzeitig ein Defekt an Nachtheit, Wohlwollen, Gesellschaftlichkeit, überhaupt an Altruismus vorhanden ist. Aus dieser Kombination geht das sexuelle Verbrechen hervor, aus dem unsere Gegner perfide Waffen schmieden — als ob der normale, gutartige Körper infundate wäre, aus seinen Zügen eine Wöbergrube zu machen! Die sexuellen Verbrechen oder vielmehr Verbrechen mit sexuellem Ausflang sind doch eben nur möglich bei geistig minderwertigen Individuen, der Geschlechtsförs selbst hat aber mit geistiger Minderwertigkeit in der Regel nicht das Geringste zu schaffen.

Die Erklärung der außerordentlich großen Unterschiede in der sexuellen Ausstattung ist eine der schwierigsten Aufgaben der physiologischen Psychologie. Sowohl in positiver als in negativer Hinsicht weisen die Spuren auf frühere Generationen zurück. Auch auf diesem Gebiete spielen die widerprüchlichen Auerungen von verschiedenen gearteten Vorfahren auf eine verhängnisvolle Rolle, ja mannde Zottelheit, sexuelle Verlogenheit u. dgl. sind nur so zu erklären. Da, wo aliotholische Erhaltung mitwirkt, gehen in der Regel geschlechtliche mit Gemütsdefekten Hand in Hand, aber sicher ist auch das nicht. Bei hysterischen Frauen gar wird die Frage des erotischen Temperaments zu einem Weichschloß widerprüchlicher Schulmeinungen. Da wird die Liebe zur Hölle. Ganz zweifellos ist nur das Eine:

Der feinen Mitmenschen auf diesem Gebiete ein hilfreicher Berater werden will, der letzte individualisieren! Das gilt vor allem von der jetzt mit so viel Eifer betriebenen sexuellen Aufklärung. Es gibt viele junge Leute, die besser ohne viel Aufklärung ihren Lebensgang antreten, und andere, die ohne sie zu Grunde gehen. Und ebenfalls sollte der Aufklärer merken, daß man Hebevoll fast auf seinen Fall, auf seine Fortsetzung und Sorgen einzeln, junge Menschen mit glühender Liebe und Phantasie soll man nicht ins Kloster sperren, aber auch nicht mit gleichgearteten Individuen des anderen Geschlechts zumountommen, wenn sie fleißig lernen und zu anderen als Liebesförsen erzogen werden sollen. Tagen für die Ehe, ja da ist gleiche erotische Temperatur nicht nur ein Glück, sondern fast eine unerlässliche Bedingung. Denn die schlimmsten Eheirungen kommen daher, daß sich die beiden im Bette nicht verleben, während gar manche Unhimmlichkeiten in der sonstigen Charakteranlage und in den Lebensanschauungen, von wo der Schlingel Amor herrscht, von Nacht zu Nacht leicht ausgehen werden.

Und noch das möchte ich sagen: für den heilighen Ernsthafte, auch außerhalb der Ehe, ja da erst recht, hat die künstlerische und literarische Beschäftigung mit erotischen Problemen eine ganz andere Bedeutung als für den Kaltblüter. Hier unheimliche, widerprüchliche Erregung über alles was Liebe und Wollust heißt, dort enorme Steigerung der Lebensfreude, sogar der Berufstüchtigkeit bei geregelter, durch Freundschaft verklärter Betätigung des Geschlechtstriebes und entsprechender künstlerischer Anregung der Phantasie. Warum soll man uns den Geschmack der Apfel misshagen, die doch an unseren eigenen Bäumen wachsen?

Nicht unteruchen soll ich, ob ein Heiße oder einen Kalten, oder ein Kalter oder einen Heißen verheiraten mag. Ich halte nicht viel von diesem gegenseitigen „Verheiraten“ ungleich Gemütsförs. Vielleicht kann auch hier der gute Wille zur Nachtheit noch mehr leisten, als das feste Boden auf die eigene Einsicht. Bei uns in Oberbayern singen die Bauern das Liebchen:

Verstlein tuats und d'Safelnus hat geiti,  
s' Mädel geht vom Duam net weg, dös freit mi,  
Warum soll's den wegga geh, warum a?  
s' is ja do im Winta wie im Summa!

Georg Firth







## Das schwarze Bayern

Suam, davon habts Ihr gar foan Begriff net, was dös für a Glück is! Daß nemlich Bayern schwarz is! Dös wistst Ihr gar net, wie weit daß mir vorgefchritten san in Bayern! Warum? Weil Mir Mir fan! Weil mir foane so laudumma Preißn fan, wie dös in Preißn droben!

Mir hamma zum Beispiel a Wahlrecht, da gibts schon nigr! Koan so an Eisenbahnjung mit erster, zwoter und dritter Klass, sondern a direktes, geheimes, gleiches Wahlrecht. Mir wähl'n ma zum Beispiel an Jedn, den wo uns der hochwürdige Herr Pfarrer oder das hochwürdigste Zentrumskapitel anschafft. Und zwar wähl'n mir ietzt nimmer lang dös Wahlmänner, daß s' uns erzt einen hochwürdigen Herrn rausuachn, der für uns poszt, sondern mir wähl'n ma glei den Herr Pfarrer selber — dös heißt ma die direkte Wahl. Und es wosß foa Mensch net, daß mir 'n Herrn Pfarrer wähl'n als wie der liebe Gott und er, aber bal er net durchgeht, werd in an jedn Haus gefragt, wie ma gewähl't hat und dös muozt nacha bechwürn — dös heißt ma die geheime Wahl. Und es is 'n Herrn Pfarrer ganz gleich, wer eahm seine Stimm gibt, a Jud oder a Protestant oder a Baron oder a Sozi, wann er nur eini fimmst in d' Kammer — und dös heißt

ma dös gleiche Wahlrecht. Wo hamma denn dös Saupreißn, dös Blochbrüada dös damischn, einen solchen Fortschritt? Aber dös is unier weitester Fortschritt no lang net. Mir hamma no a viel feiners Wahlrecht, dös heißt der Proporz. Den nehma ma dort her, wo ma laust foane Schwarzen einberingn, dös is unser Stadtanzug. Der is so fein, daß er auf's Kand gar net aufgi-past; weil mir da eh schon die Mehrern san.

A. D. N.

## An unsre Herrn Lehrer

Gewidmet von Josef Schwarz, Oekonom

I wosß gar net, was 's habts, dös Lehra. Daß s' mindast nimma z'freen seids? Grad mehra Lohn wollts, allwe mehra! Und weniga Arbeit! 's is Keitz!

Mir Bauern fan do so fo nobi! Und ham Eich, wie dös andern Knecht'. An Lohn aufbeisert, anstatt obi! Ja, is Eich denn dös aa net recht?

Was wollts denn no? Der Soden neili hat Eich do g'lagt, daß s' betteln sollts. Wann's Eich net langt! — Wo ja! Wo freili! Vatieli, dadazua seids z' stolz!

Auf was denn stolz? Auf Eire weng! Schreiben, Lektas und dös ganze Kunst? Mei! Dös Kann heit der Floanze Bengli! Was könntts denn aba nacha sunst?

Könnts Regelschreibn? Taroka? Zwiada? Schreibschiffn? Jagern? Wildpret söhln? Schuaplatzlin? Rassa mitn Knida? Mit'n Terofal Thiatia spöln?

Was könntts denn wer'n?

Gmoaschreibn ma cha. Wann mie dös Burgamoascha fand! Und san mir Kirchenspfiga, nacha Laßts Oes als Meßma umanand!

Also: da fehgts den Abstand sölb! Dals brav seids, geht's uns net drauf z'samm: Wann amal d' Och'n, d' Sau und d' Köllba Guat g'rat'n — sollts aa a Trinkgeld ham!

A. D. N.

einzig richtige Tag für eine solche Handlung, denn er ist ein Tag der Erholung, Einkehr und Heiligung. Welche schönere Erholung aber gibt es, als sich am Sonntag auf die liberalen Gotteslerner zu stützen und sie zu veranlassen, wenn sie in einem friedlichen Dörfer ihre Stimmen gegen unser hl. Zentrum abgeben wollen? Welche schönere Einkehr als die in das Wirtshaus, wo Euer Wahlkomité tagt und wo ihr freier, Würst und Schweinertes bekommt? Welche schönere Heiligung, als, Euren Pfarrhern an der Spitze, zur Wahlurne zu schreiten, Mann für Mann den Zentrumswahlzettel abzugeben, Euren christlichen Glauben so offen zu bekennen und einen Anteilsschein am Himmelreich zu empfangen? Die Anordnung war demnach eine Sabatshandlung ohnegleichen und unser hochwürdiger Herr Vater Daller wird mit dem berecht. Minister schon ein Wörtel reden, weil er die Religion betrat angegriffen hat. Darauf könnt Ihr End verlassen.

N. M. in München-Au. Mein! Der Herr v. Wehner hat zwar angeordnet, daß die Lehrer und Professoren in den Buchbinderläden, Papiergeschäften und Buchhandlungen nach „katholischen Erziehungsstellen“ der Literatur und Kunst Umschau halten sollen und daß sie diese Umschau boykottieren dürfen, aber es ist uns nichts bekannt, daß statt der Schweinerten dann die Porträts unserer verdienten großen Männer, Daller, Orterer u., aufgehängt werden müssen. Auch von der Verleihung eines eigenen Ordens, des „Schneifeldens“, „am Schweinsledernen Bande“, welcher den verdienstvollsten Herren verliehen werden soll, wissen wir zur Zeit nichts.

## Aus unserer lustigen Ecke:



Die neue Köchin

Es is scho wieder a Haar von Eahna in Eien, — soll das Unreinlichkeit oder Zärtlichkeit sein?



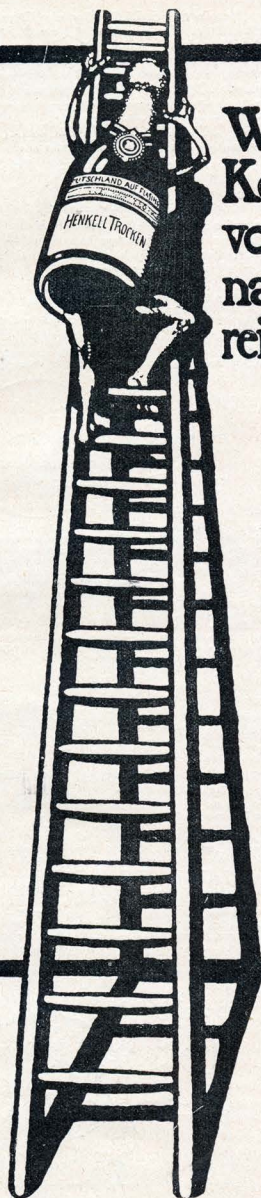
## Er, der Herrlichste von Allen

Sonderdruck aus dem „Schwarzen Aujust“! Sollte in keinem bayrischen Haushalt fehlen!

## Briefkasten der Redaktion

Briefherren Wählern in der Pfalz. Ihr habt ganz recht! Es is unerhört, daß vom Ministerium die Landtagswahl ursprünglich auf einen Wochentag angesetzt wurde. Der Sonntag ist der





## Weitere mächtige Konsumsteigerung von Henkell Trocken, nachgewiesen durch reichsamtlliche Zahlen!

Aus den soeben reichsamtllich veröffentlichten Zahlen des letzten Etatsjahres geht hervor, daß die Umsatzsteigerung nur der Marke Henkell Trocken ein Drittel beträgt der Umsatzsteigerung sämtlicher anderen 215 Sektkellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen.

Durch gewaltige Vorräte fertiger Weine, die, wie steueramtlich festgestellt, fast gleich sind den fertigen Beständen sämtlicher anderen 215 deutschen und luxemburgischen Sektkellereien zusammengenommen, haben wir in allerweitgehendster Weise für die vortreffliche Ablagerung unserer Marke gesorgt.

### HENKELL & C<sup>o</sup>





## Der rasende Ritter vom riechenden Roß.

Ich bin ein poetisches Gemüt,  
Die Lyrik liegt mir im Gebäl!

Ob man's einem Rideamus, dem Verfasser von „Willis Werdegang“ glaubt, wenn er ein Buch mit diesen Zeilen beginnt? Beinahe möchte man in Versuchung kommen, es zu tun, wenn man ins Inhaltsverzeichnis dieses Buches blickt und lauter Märchentitel findet, wie „König Drosselbart“, „Die Sternentaler“, „Undine“, „Die Brunnenfee“ etc. etc., aber gar zu bald blickt uns aus den Nebentiteln wie „Ein Strandmärchen“, „Ein Hüttenmärchen“, „Hotelmärchen“ und aus Haupttiteln wie „Der rasende Ritter vom riechenden Roß“ der uns wohlbekannte Schelm entgegen, der uns in diesem „Reisemärchen“ betitelten Buche eine Reihe moderner Parodien auf alte Kindermärchen bietet, — Parodien, die nicht gerade für Kinder bestimmt sind, es sei denn — bildlich gesprochen — für die „Kinder der Grossstadt“ oder — um mit „Willis Werdegang“ zu sprechen — les „grossen Sündenbabel Berlin“.

Ich kann nicht immer blos komisch dichten,  
Mich rufen mitunter auch höhere Pflichten!

So entschuldigt sich Rideamus bei den Lesern, um dann — noch komischer zu werden und unter dem Vorwande, lyrisch angehaucht zu sein, alle Quellen seines übersprudelnden Humors in ungeheurer Fülle fliessen zu lassen,

„Well zwischen Kommerzianräten und Feen  
Gewisse Zusammenhänge bestehen!“

So flüchtet sich dann Rideamus diesmal aus dem „grossen Sündenbabel Berlin“, das ihm sonst den Stoff zu seinen lustigen Gedichten so reichlich lieferte, ins Märchenreich — der grossen Kur- und Badeorte:

Und spazierte ich auf der Kurpromenade,  
So sah ich im Geiste Nix und Najade



Und las ich die Märchen, die zeitenlosen,  
So träumt' ich von Kodaks und weissen Hosen“ — — —

Die Zusammenhänge zwischen den „Kommerzianräten und Feen“, das heisst zwischen modernen Gesellschaftstypen und altbekannten Märchenfiguren, sucht nun der grosse Spötter Rideamus, der immer und immer wieder seinem Pseudonym Ehre zu machen versteht, zu ergründen:

„Und diese Erkenntnis liegt wie ein Fluch  
Über dem ganzen — Märchenbuch.“

An meiner Wiege standen die Feen,  
Und so ist dies Malheur geschehen!“

Die Besteigung der Jungfrau, die „gebettet in Eis und in Schnee“ liegt, schildert, mit zahlreichen, ungemein komischen Bildern durchsetzt, das erste, „Première“ betitelte „Hüttenmärchen“. Also keine Theaterpremiere ist hier gemeint, sondern in der Sprache der Bergfexen: die erste Besteigung eines jungfräulichen Gipfels,



um dessen Bezwingung drei kühne, starke Männer und ein Salontrooler sich mühen. Hand in Hand mit dieser Premiere geht noch in pikanter Verquickung ein zweites Abenteuer der konkurrierenden Parteien, nämlich das Werben um eine reizende junge Hochtouristin, die in ihrer kecken Laune ihre Huld dem ersten Bezwinger der „Cima della Vergine“ zugesagt hat:

„Da hat auch keiner zu musken gewagt,  
Nur der Dicke hat — „Sakra“ — gesagt!“

Das Märchen aber sagte nicht „Piep!“ und nicht „Papp“,  
Lächelte, zog sich zurück — und schloß ab!“

Die Hauptsache ist nun das Entwerfen des Operationsplanes, denn — so sagt der Führer —

„An Berg ist wie an Frauenzimmer,  
Von einer Seite kriegt man's immer!“

Der Salontrooler sticht natürlich infolge seines Geldes — er kann sich ja Führer und anderes kaufen! — die drei starken Männer aus, wird aber doch später von seinem „Märchen“ — mit seinem eigenen Führer betrogen.

„Es war eine fürchterliche Nacht,  
Die ich in der dumpfigen Hütte verbrachte.  
Vier volle Wochen weil' ich bereits  
In der frauenleeren, der schrecklichen Schweiz!  
Und nun dieses Mädchen! Verfluchte Geschichte!  
Mein Blut kam in Wallung — ich klagte Gesichte:  
Vorn Fenster die „Cima“ im schimmernden Scheine,  
Und hinter der Tür die entzückende Kleine.“



Hier die Jungfrau von Fleisch. Dort die Jungfrau von Eis.  
Hier dräule der Berg, und dort winkte der Preis!  
Ihr Arm war so rund — und die Wand war so steil —  
Ich schwebte im Himmel — ich schwebte am Seil —  
Ein schrecklicher Abgrund — ein reizender Fuß —  
Ach Unsinn, ich laß es! — O Himmel, ich tu's!  
Die andern gehn solo — man weckt sie um drei —  
Ich hab' einen Führer — ich geh' schon um zwei!  
O Schnarcher! — O Steinschlag! — O minniger Dank! —  
O Flöhe! — O Liebe! — O Hüttengestank!  
Ha, werden die fluchen — wenn ich ganz allein —  
Bergheil! — Ich erwachte. — Es war vier! nehm! —  
Ich fuhr in die Höhe zu Tode erschreckt.  
Mein Führer hatte mich nicht geweckt.

Was tut's? Das Versäumdte wird nachgeholt. Seinem „Märchen“ muss der Held unserer Geschichte imponieren; den Führer schickt er auf die „Cima della Vergine“, um dort den Steinmann als Zeichen des erlangenen Sieges aufzupflanzen! — ein Hin und Herhandeln, jedoch:

Er war der beste Kletterer bis Suiden,  
Wir wurden eilig — um 500 Gulden.

Allerdings die Wirkung auf sein angebetetes „Märchen“ hatte sich der Held schöner gedacht:

„Ich zog sie zum Fenster und wies in die Höh:  
Der Steinmann stand auf der Vergine.  
Sie lächelte eiskalt und brummte sodann:  
„Was gehn Ihre Kletterkünste mich an!“  
Ich sagte „Pardon!“ s'ist nicht mein Verschulden —  
Ich schickte den Führer — um 500 Gulden.“

In ihren Augen lag — eine Welt:  
„Fünfhundert Gulden — ein schönes Geld!“  
Sie blickte kokett mich und liebevoll an:  
„Was tu ich mit einem steinernen Mann?“  
„Was tu ich mit einer Jungfrau von Eis?“ ???  
Fünfhundert Gulden? — — — Ein schöner Preis!“

Die drei starken Männer kommen von ihrer Tur in elendem Zu-



stande unverrichteter Sache zurück, unser Held lügt ihnen, wie man zu sagen pflegt, „die Hücke voll“, wie er die „Vergine“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Müncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



bezwungen, und scheidet mit weisen Lehren und mit grossartiger Geste als vermeintlicher Sieger von seinen minderbegünstigten Rivalen:

„Und wie bei den Bergen, so ist's bei den Frauen.  
Die unerfahrenen, die blindlings vertrauen,  
Die fallen, gekniet von äussern Schein,  
Auf jeden brutalen Schafskopf hinein.  
Doch die Liebesgerichte, die wissende nur  
Die wählt sich den Mann von Geschmeck und Kultur.  
Nun reichen Sie mir zum Abschied die Hände —  
Bergeil! — Wir fahren nach Ostende!“ —

In Ostende — bei der „Nachkur“ — spielt ein anderes, ein — Strandmärchen:

„Haben Sie schon von den Undinen gehört?  
Den Meerweibern, die in Hüllen bebört  
Gar manchen Recken und herrlichen Helden? —  
Von denen soll mein Märchen Euch melden.  
Sie leben im Wasser und auf dem Lande,  
Doch bekommen sie leider am Ostseestrande  
Nur bevorzugte Sterbliche zu Gesicht —  
Die Badeverwaltungen dulden sie nicht.  
Doch an der Nordsee sanften Gestaden,  
Wo die reichen und vornehmen Ritter baden,  
Dort gedeihen sie in Scharen, zahlreich und frei —  
Auf jeden Kurgast kommen drei.“

Von außen sind sie wie irdische Frauen,  
Ja meist noch viel lieblicher anzuschauen.  
Doch von innen entstellt sie die traurigste Fehle:  
Sie haben nämlich keine Seele.

Drum verachten sie auch die Menschenfrauen,  
Während die Menschenmänner sie gerne schauen.



Denn diese sehen bei einem Weibe  
Nicht so nach der Seele wie nach dem Leibe.

Zum Ersatz ward ihnen ein ewiges Leben,  
Goldne Haare und rote Lippen gegeben.  
Wenigstens in Ostende die vielen Undinen  
Im Hotel, auf der Digue, in den Badekabinen  
Haben goldblondes Haar, sind von tipp'ger Gestalt  
Und mindestens „tausend Jahre alt.“

Viel mehr als diese kleine Einleitung zu diesem, viele hundert Verse langen Gedichte wollen wir hier nicht verraten. Es handelt von einem jungen „Ritter“, der sich eben ins Meer stürzen will, weil er „abgebrannt“ ist, und der von einem „jungen Undinchen“, die gerade dazu kommt, davon abgehalten wird.

„Sie sagte: Mein holder, blondlockiger Freund,  
Wie hab' ich um Dich geharrt und geweint!  
Nun hab' ich Dich endlich! Wie bin ich so froh!“  
Das heisst, sie sagte nicht wörtlich so,  
Sondern sie sagte ganz einfach: „Mon petit bonf,  
Je demeure rue longue quarante-neuf!“

Wir verraten lieber nichts von der Geschichte des folgenden Soupers im Hotel, wo „Onkel Kühleborn, der Oberkellner“, serviert und „Pertalda, die reiche Amerikanerin“, einen Strich durch



die Rechnung des „jungen Undinchens“ macht, welch letztere den schönen Ausspruch prägt:

„Wir sind so furchtbar happig aufs Geld,  
Wir Geister aus der halben Welt.“

als sie dem Ritter nachts jämmernd im Traum erscheint, das heisst:

„s'ist auch möglich, daß er dabei gewacht,  
Jedenfalls aber kam sie zu ihm in der Nacht.“

Diese köstlichen Schilderungen muss man in ihrer ganzen Ausführlichkeit selbst lesen und die unzähligen allerliebsten komischen Bilder Paul Kraemers muss man sich dazu selbst ansehen.

Ist's nach diesen Proben noch nötig, von der „Brunnenfee“ der Karlsbader Quelle „oder dem Märchen vom versprudelten

Herzen“ zu erzählen, das sich einem „hoheitsvollen Greis“ verschenkte, —



„Es war der Bankier Häberlein,  
Der war gebürtig in Frankenstein!“

Ist's noch nötig, etwas von den „Sternentalern“ zu erzählen, die einem armen Mägdlein in den Schoss fielen, weil sie den armen Menschen alles — bis auf's Hemdchen! — hergegeben hatte, und die zum Lohne alles doppelt und in besserer Qualität wieder bekam:

„Sie hatte jetzt sogar seidene Hemdchen anzuzieh'n,  
Denn die ganze Geschichte spielt — in Berlin.“

Ist's noch nötig auf das, „König Drosselbart“ betitelte „Hotelmärchen“ hinzuweisen, welches in Sankt Moritz spielt:

„Sankt Moritz ist ein Paradies. —  
Die noblen Hotels und die feinen Menus,  
Der Komfort, die Bälle, die Toiletten,  
Die großen Kokotten, die kleinen Koketten,  
Die Birtenden Ladies, die spielenden Jöhren —  
Ein Paradies — Nur die Berge stören!“

Wir glauben, aus dieser sehr umfangreichen Vershumoreske genügen zur Probe zwei kleine Verse, welche die Geschichte einleiten.

„Melitta war 25 Jahr —  
Weshalb sie auch — in Sankt Moritz war!“

Das übrige lese man selbst. Dass dieses heiratseife Grossstadtmädchen aus der Berliner W.-Gesellschaft die verwunschene „Prinzessin“ dieses Märchens ist, ist wohl klar:

„Sie war die frechste im ganzen Land,  
Drum wurde sie auch die Prinzessin‘ genannt.“

Verraten sei nur, dass sie zur Strafe für ihre „Freiheit“, mit der sie die Männer narrete, an einen „verwunschenen Bankier“ verheiratet wird, den die böse Fee „Falitta“ in eine traurige Gestalt bannte und zur — Arbeit zwang, bis sich seiner ein reiches Mädchen erbarmen würde:

„Drei Jahre lebt ich durch eigene Kraft,  
Pfiu Teufel, war das ekkelhaft!  
Von Reisen und Agturen  
In Leder und Schwarzwälder Uhren.“

Und ist's schliesslich noch nötig, auf die in diesem Buche im Druck erscheinende, durch Marzell Salzers glänzenden Vortrag sattsam bekannte, übermütige Geschichte des „rasenden Ritters vom riechenden Ross“ hinzuweisen? Nein, das ist alles nicht mehr nötig; nötig ist nur noch zu erwähnen, dass das ganze lustige Buch in reizender Ausstattung und buntem Bildumschlag nur zwei und eine halbe Mark kostet, resp. eine Mark mehr für Leute, die es in einem geschmackvollen Geschenkeinband gebunden haben wollen, ferner, dass es bei der Verlagsgesellschaft „Harmonie“ zu Berlin W., Schöneberger Ufer 31 erschienen ist und dass es trotz des billigen Preises nicht weniger als 100 ganz entzückende lustige Bilder von Paul Kraemer, dem bekannten Mitarbeiter der „Lustigen Blätter“, enthält, die für sich selbst sprechen.

Rideamus wollte diesmal nicht wieder „komisch dichten“ und hat dabei einen neuen Rekord geschlagen, den des Humors. Die Worte seines „rasenden Ritters vom riechenden Ross“ machen ebenso wie dieses ganze, wärmstens zu empfehlende, lustige Buch immer begierig auf jede neue Gabe, die uns Rideamus schenkt.

„Lebt wohl, lieber Leser, ich muß jetzt fort.  
Ich muß jetzt noch schlagen — den eignen Rekord!“

R. St.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Lex Schwanbeck



Schneefall in Sachsen

F. Heubner (Dresden)

Polizist: „Härse – härse – eegentlich beginnt aber d'r Winter  
ärscht am eenundzwanzigsten Dezember!“

In der Sipprenschischen Provinzialfynode zu Königsberg trat Synodale Schwanbeck mit edlem Freimuth für die Sittlichkeit ein, verurtheilte die „Jugend“ und enthüllte dann einige geradezu entsetzliche Vorfälle, welche den sittlichen Tiefstand der deutschen Nation beweisen: Bei einem Jüngling habe er auf der Bibel ein uneheliches Bismarck liegen gesehen, und ein ihm bekannter Major habe seiner lieben Braut Trenkens Buch „Hylligenlet“ — zur Erbauung geschenkt! —

Wir wissen noch einige andere gräßliche Vorfälle zu berichten: Ein Postassistent gab seiner Urgroßmutter Oskar v. Redwitz' wilderotische Dichtung Amaranth zum Lesen.

Ein Lehramtskandidat las in Goethes von Obzönitäten wimmelndem Gedicht „Hermann und Dorothea“, worin nicht bloß von einem schöngewölbten Busen die Rede ist, sondern auch von einem Säugling, einer Wöchnerin und vom Kinderkriegen überhaupt.

Ein Land, in dem solche Dinge vorgehen, steht vor dem Schicksal von Sodom und Gomorrah. Zum Glück weiß Herr Schwanbeck ein Heilmittel gegen die Unsitteleitsucht: Dem Reichstag geht mit höchstem der Entwurf einer Lex Schwanbeck zu, die ganz einfach verlangt:

In Deutschland darf kein Werk der Kunst, Literatur und Wissenschaft verkauft, verliehen, verschenkt und besessen werden, das nicht von einem preussischen Synodalen abgestempelt ist!

Für die Abstempelung ist natürlich eine Gebühr an das Reich zu entrichten und mit dem Ertrag dieser Gebühr wird die Finanzreform gemacht. Da von dieser Kultursteuer unsere Herren Reaktionen wenig oder gar nicht betroffen werden — im Gegensaße zu den direkt unsittlichen Vermögens- und Gebührenssteuern, die geplant sind — werden ihre Parteien die Steuern freudig bewilligen. Da es sich um eine reine Luxussteuer handelt, die absolut entbehrliche Dinge betrifft, kann man sie entsprechend hoch bemessen und 500 Millionen im Jahre sind mit Leichtigkeit zu gewinnen.

— 2 —



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel, Dresdner Künstlermöbel

**gegen monatliche Amortisation.**

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste.



**STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,**

Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Österreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Ein Werk von unvergänglichem Wert als Weihnachts-Geschenk



## ULLSTEINS WELTGESCHICHTE

ist das Ergebnis einer langjährigen planvollen Zusammenarbeit von 28 der hervorragendsten Hochschullehrer. Das Werk umfasst sechs vornehm ausgestattete, umfangreiche Bände mit über 3000 Abbildungen, farbenprächtigen und schwarzen Tafeln etc. nach berühmten Gemälden, Kupferstichen, Münzen, Medaillen, Karten, Karikaturen und anderen zeitgenössischen Dokumenten.

Jeder Band kostet 20 Mark = 24 Kronen

**Die Geschichte der Neuzeit bis zur unmittelbaren Gegenwart**  
liegt in den bisher erschienenen drei Bänden abgeschlossen vor.

BERLIN-WIEN    VERLAG ULLSTEIN & Co

Nach dem einstimmigen Urteil der gesamten Presse ist „Ullsteins Weltgeschichte“ ein hervorragendes Denkmal deutscher Geschichtsschreibung und in Ausstattung eines der prächtigsten Werke, die deutsche Buchtechnik je hervorgebracht hat. Man lasse sich bei seinem Buchhändler die bisher erschienenen drei Bände zur Ansicht vorlegen, oder verlange sofort kostenlose Zusendung der Presse-Urteile und des illustrierten Prospekts.



Inseraten-Annahme  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# JUGEND<sup>66</sup>

Insertions-Gebühren  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.53.

**Abonnementspreis** des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 76 Heller, in Holle Mk. 5.50, Oester. Währung 5 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Retal verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

## Zur gefl. Beachtung!

Nr. 51 der „Jugend“ (19. Dezember)  
erscheint als

## Weihnachts-Nummer,

Nr. 52 der „Jugend“ (26. Dezember)  
erscheint als

## Silvester-Nummer

mit künstlerischen und literarischen Bei-  
trägen der ersten Mitarbeiter der „Jugend“.

Vorausbestellungen bitten wir umgehend  
an uns gelangen zu lassen.

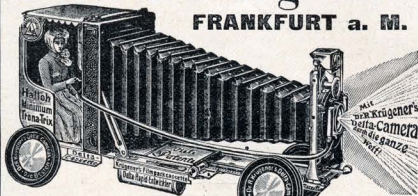
Verlag der Münchner „Jugend“,  
Lessingstrasse 1.

## Wahres Geschichtchen

Zur Vorbereitung auf eine größere Feld-  
dienftübung im Regiment erläutert der  
Hauptmann seiner Kompanie die „Eage“,  
der ein Nützling nach einem ungünstigen  
Gefecht als Idee zugrunde liegt. Um sich  
von dem Erfolg seines Unterrichts zu über-  
zeugen, fragt er einen Mann: „Mittler-  
maier, wie ist die Eage?“ Bedächtig ant-  
wortet der biedere Schwabe: „Die Eage  
ist'st ongsüchsig“ (ungünstig).

## Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



**Krügener-Cameras** Allen voran!

werden am liebsten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.  
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

## Kuranstalt

## Bad Thalkirchen-München

330 m ü. M. Neuzeitliches, durch großen, soeben dem Betriebe übergebenen  
Neubau erweitertes Sanatorium für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere  
Kranke (spez. Stoffwechselkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus, Herz- und  
Kreislaufstörungen etc.) Unübertroffene Reichhaltigkeit der Einrichtung.  
Zentralheizung, Wintergarten und geheizte Wandelbahn in voller Südlage.  
Herri. Lage in altem Park im Isartal, 20 Min. vom Mittelpunkt München  
entfernt. Streng diätet. Regime. Erstklassige Verpflegung. Gratisbroschüren  
durch den dirig. Arzt **Dr. Karl Uebelstein**, Telefon Nr. 9040.



## „Bacchus-“ Weinflaschen- Schränke

sind die Besten.  
Praktisch Verschließbar!  
Illustriert  
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoffl., Coburg 2.

## Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.  
Lese es Jeder, der an den Folgen sol-  
cher „Laster“ leidet. Zu beziehen durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt 21.  
sowie durch jede Buchhandlung.



Die ungeheure Macht des  
Hysterismus, des periodischen  
Magnetismus und des Heil-  
magnetismus, Leichte und  
schwere Methoden, seinen Ein-  
fluß auf andere auszuüben,  
das Hysterischen zu erlernen,  
Glück und Erfolg im Leben  
zu haben. — Unentbehrlich  
für jeden Menschen. Über  
1000 Exp. verkauft! 100  
Jahre. Illustriert. Mit 1 Hyp-  
noskop. Nur M. 1.50

Großer Bucherkatalog gratis.  
Fickers Verlag, Leipzig 60.



## ZEISS- FELDSTECHER

Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen  
sowie von

**CARL ZEISS, JENA**

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg  
London · St. Petersburg · Wien



Eine unerschöpfliche Quelle köstlichen Humors ist das

## Wilhelm Busch-Album Humoristischer Hausmach

121.—130. Laufend

enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern,  
die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der  
Höfereis“ sowie das Portrait Wilh. Busch's nach fr. v. Lenbach.  
Preis in roter oder grüner Leinwand gebunden Mk. 20.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bänden  
bezogen werden; Preis je nach Umfang Mk. 1.25 bis Mk. 1.80.

## Kinderbücher von Wilhelm Busch

Sechs Geschichten für Jungen und Mädchen	Mk. 3.50
Bilderproffen, schwarz	„ 3.—
Dasselbe, coloriert	„ 3.—
Der fuchs, die Drachen, schwarz	„ 2.—
Dasselbe, coloriert	„ 2.50

fr. Cassermannsche Verlagsbuchhandlung, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preisenhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 (kostenlos)

**G. Rüdénberg jun.**  
Hannover und Wien.

Hochaktuell! Neu

## Russische Grausamkeit

Ernst u. Jettz. Von Bernh. Stern.  
297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.  
Inhalt: Grausamk. d. Herrschenden, in d. Verwalt., Todesstrafen u. Gelerstrafen, Prügelstrafen u. Züchtigungsinstrumente, Gefängnisse, Verbannung, Folter, Sklavensinn u. Leibeigenschaft, Grausamk. im Familienleben, Kultur- u. sittengeschichtl. Prospekt g.-freo. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschenburgerstr. 16.



Die Formen der Salamanderstiefel sind nicht nur elegant, sondern auch bequem. Ausbühung und Preis haben dem Salamanderstiefel die Bezeichnung erworben: Hervorragendes Zeugnis des deutschen Schuh-Industrie.

Fordern Sie neue Musterbuch J

## SALAMANDER

Schuhes. m. b. H.

Zentralen: Berlin W. 8, Friedrichstr. 182  
Stuttgart  
Wien I  
Basel

Einheitspreis M. 12<sup>50</sup>  
Luxus-Ausführung 16.50

Eigene Verkaufshäuser in den meisten Grossstädten.

Das neue Mittel

## POMOPHEN

zur Verhütung von

## Gallensteinanfällen

Gallen- und Leberstockungen

ist nunmehr zum **Mk. 5.— pr. Fl.** durch die Apotheken  
:: Preise von :: :: zu beziehen ::

Direkt Versand ohne Portoaufschlag an Private durch

**Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz Nr. 1.**

## Musikinstrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Preislste frei!

Grosses Lager  
von ersten  
alten Größen.

**Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.**

Strebemley

„Laura, mei' Kind, Dein Porträt ist  
sprechend ähnlich.“  
„Über hoiertlich französisch sprechend!“

1860 T.P.A.M. G.I.E.T.E.P.S.P.T.D. MARKE.

## Petersburger Gummischuhe

### UNERREICHT AN HALTBARKEIT

## FÜR WEIHNACHTEN

### Soennecken's Artikel

**Schreibblöcke**  
Nr. 264 20×16 cm M 3.50

**Ringbücher (Notiz)-Bücher**  
Nr. 1244/1015: M 2.—

**10: 15 1/2 cm**

**Mit Kalender**

**Schreibunterlag. n**  
Nr. 77 47×38 cm M 5.—

**Bücherstützen**  
Nr. 345 30 cm lg. M 2.75

**Kartenständer**  
Nr. 800: 16×8 1/2 cm M 2.50

**Tintenfass**  
Nr. 292: 15×10 cm M 3.50

**Tintenfass**  
Nr. 293 M: 10×10 cm M 3.—

Überall vorrät'g sonst direkt u. in Deutschland  
von 3.— M an frei

**F. Soennecken Schreibwaren-Fabrik Bonn**  
Berlin Taubenstr. 16/18 = Leipzig Altes Rathaus

**Soennecken's Goldfüllfeder mit Diamant- (Tritium-) Spitze**  
Nr. 589 m. goldplattierten Klappen M 14.— \* Ohne Klappen Nr. 588: M 10.— \* 17 cm lang.



# ROTKÄPPCHEN- JUBILÄUMSFÜLLUNG

Kloss & Foerster, Sektkellerei, Freiburg i. U.

## Der Steuerbewilligungszustand

Bekanntlich bewilligt niemand gern Steuern. Wie man dies nun doch machen soll, hat uns der Reichschatzsekretär Sydow verraten, der am Schlusse seiner großen vierstündigen Rede sagte: „Wir müssen getragen werden von dem kategorischen Imperativ einer brennenden Vaterlandsiebe.“

So muß man es also machen! Man nehme zuerst die Vaterlandsiebe, die ja bei jedem Patrioten vorhanden sein muß, und sünde sie an, bis sie brennt. Das ist nicht schwer. Schwerer schon ist es nun, den Imperativ der Vaterlandsiebe zu gewinnen. Den Imperativ von lieben oder einem anderen Zeitwort zu gewinnen, ist leicht; aber den Imperativ eines Hauptwortes zu erlangen, ist recht mühevoll; indes nach einiger Zeit wird es schon gelingen. Dann gilt es, den gewöhnlichen Imperativ zu einem kategorischen zu machen, wozu man ein philosophisches Lehrbuch oder ein Konversationslexikon braucht. Man befruchte nun diesen kategorischen Imperativ der brennenden Vaterlandsiebe und nach kurzer Zeit wird er, wie eine befruchtete Kuh, tragend werden. Wir leisten ihm nun keinen Widerstand, sondern lassen uns ruhig tragen.

Ist man soweit, dann wird sich einem im Kopfe alles wie ein Mühlrad umdrehen, dann ist man so blödsinnig, daß man selbst die sämtlichen neuen Steuern anstandslos bewilligt.

Frido



## Dresdner Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig. Gr. Auswahl für jedes Alter. Preisb. umsonst. Wo nicht erhält. durch d. Abt. Spiel-sachen d. Deutschen Werk-stätten f. Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A. 6

## Riesengebirgs- Sportschlitten

Kufen gebogene Esche, stark beschlagen, nur 1a Qualität 130 cm (2-Sitzer) 15,50, 120 cm 12,50. Sportschlitten-Versand A. Bock, Schreiberhaus i. R.

# Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: <b>Der Zeitgeist</b>	Jeden Freitag: <b>Ulz, jll. Witzblatt</b>
Jeden Mittwoch: <b>Techn. Rundschau</b>	Jeden Sonnabend: <b>Haus Hof Garten</b>
Jeden Donnerstag: <b>Der Weltspiegel</b>	Jeden Sonntag: <b>Der Weltspiegel</b>

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

# 150 000 Abonnenten

Ja! Ja!



**HANDFREI**

So oder So, also ohne, oder mit ausser  
oder innen an- und abknüpfbaren Aermeln.  
Vierfacher Musterschutz und österr. Patent.

erweist sich Adalbert Schmidts

## Wetterrada „Handfrei“

als der brauchbarste Wettermantel!  
Ia wasserdichte Loden! Von M. 16.50 an!

Meterweise  
Abgabe von  
Lodenstoff.

■ Ausschlüsslicher Alleinverkauf: ■  
**Adalbert Schmidt, München B,**  
Residenzstr. 7/X, gegenüber der K. Hauptpost.

Bitte Prospekte und Kataloge kostenfrei zu verlangen. über  
Wetterrada „Handfrei“, Sportkostüme, Jagdmäntel usw.  
Alleinverkauf für München vom Zellstoffgewebe System Birk. 11

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Kapitalanlage über 50 Millionen Mark. — Gegründet 1875.  
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

## Haftpflicht, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Zugang monatlich  
ca. 8000 Mitglieder.

Gesamtversicherungsstand: 740 000 Versicherungen.  
Prospekte u. Versicherungsbedingungen kostenfrei.  
Bezugnahme auf dieses Blatt erwünscht.

Vertreter  
überall gesucht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**3 IDEALE SCHÖNHEITSMITTEL**



**AHAB**  
BERGMANN'S  
ZAHNPASTA  
N° 10 75 Pf. N° 11 60 Pf.

**BLONDICIA**  
HAARWASSER  
FÜR BLONDE 175 Pf.  
SEIFE FÜR FARTE HAUT 50 Pf.

**BRÜNELLA**  
HAARWASSER  
FÜR BRUNETTE 175 Pf.  
SEIFE FÜR DUNKLE HAUT 50 Pf.

WALDHEIMER PARFÜMERIE- UND TOILETTESEIFENFABRIK  
**AHABERGMANN, WALDHEIM & S.**

**Meyers Grosses Konversations-Lexikon**  
sechst., gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage, mit mehr als 11000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1400 Illustrations-  
tafeln (darunter 190 Farbendrucktafeln und 300 Kartenbeilagen) sowie  
130 Textbeilagen, 20 Bände, elegant in Halbleder gebunden à 10 Mk., liere ich  
gegen monatliche Zahlung von 6 Mk.  
Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall  
hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen

Ernst Bolm, Buchhandlung, Düsseldorf.

Die verlorene  
**Nervenkraft**  
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue König-  
strasse 2** schnell wiedererlangt.  
B. Beamter in Wien.  
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Liebe Jugend!

In meinem etwas einsam an der Land-  
straße gelegenen Wohnhaus werde ich  
ziemlich früh von Bettlern überlaufen. Von  
denen einige ihre Befehle mit großer Pünkt-  
lichkeit wiederholen, da sie wissen, daß sie  
nicht ohne den üblichen Gänser das Haus  
verlassen müssen. Eines schönen Tags steht  
auch wieder einer meiner regelmäßigen  
Besucher vor der Türe und erhält von  
mir das gewohnte Geschenk. Ich bemerke  
jedoch, daß er nicht ganz zufrieden ist, und  
frage deshalb nach dem Grund. Da ant-  
wortet mir der Mensch ganz trocken: „s  
langt no net, mir hent an aufschlage.“

Der Schurf

„Gräulein,“ sagte er, „wenn Sie mich  
erhöhen, werde ich Ihnen eine komplette  
Ausstattung für den Winter schenken.“

Sie erhöhte ihn.

Da schickte er ihr ein Paar Gummischuhe.

Wasserdichte  
**Wettermäntel, Pelerinen, Havelocks,**  
Loden- und Sportstoffe, nur beste Qualitäten, auch meterweise.  
Auf Verlangen Muster und Preisliste.  
**Anton Rückenschuss s. W., München,**  
am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.




## Lebram's kohlen-saure Formica Bäder

Erfrischend! Anregend! Kräftigend!  
Natürlichen Mineralquellen gleichwertig.  
Bequem fürs Haus.

Greift Metallwannen nicht an!  
Von Tausenden von Ärzten empfohlen bei  
Herz- und Nervenleiden, Gicht, Rheuma etc.  
Zu beziehen durch Apotheken und Drogeriehandlungen,  
wo nicht erhältlich, von

**Norddeutsche Chemische Werke G.m.b.H.**  
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 40.  
Verlang. Sie Prospekte m. ärztl. Gutachten gratis.



**ASPIRATOR**  
**STAUBSAUG-APPARAT**  
FÜR HAND- u.  
ELEKTR. BETRIEB.



Staubentnahme ohne Klopfen, ohne Bürsten,  
ohne Staubautwirbeln aus Teppichen, Möbeln,  
Portieren, Matratzen usw. bei größter Schonung und  
Mottenverhütung.

Verlangen Sie Prospekt.  
**Internationale Aspirator Co.**  
Mielhmann & Norton **Hamburg** Bergstr. 25.  
Solvente Vertreter gesucht.

**DIVINIA**

Beliebtes  
Mode-Parfüm

Divinia-Parfüm ist in Stärke  
sowie Haltbarkeit unübertroffen  
und in der Übertragung von  
seltener Feinheit und Lieblichkeit

**F. WOLFF & SOHN**  
Hoflieferanten  
BERLIN KARLSRUHE WIEN  
Zu haben in besseren Parfümerie-,  
Drogen und Friseur-Geschäften



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Wahres Geschichtchen

Ein sehr würdiges Ehepaar vorgerückten Alters macht eine Thüringer Reise und läßt sich in Weimar auch im Goethehause umherführen. Die würdige Gattin äußert wiederholt laut ihre bewundernde Anerkennung, bis der Museumsdiener erklärt: „Und hier, meine Herrschaften, sind die Zimmer von Goethes Frau vor der Verheiratung!“ — „Goethes Frau vor der Verheiratung?“ — „Nun, sie fragten und erkannte von den Eigenschaften der Gattin.“ — „Ja, sie war Wirtschaftlerin bei ihm!“ — „fit des Dieners Antwort.“ — „Ach, denn, Euerd, wir haben eigentlich genug gesehen!“

### Er kennt keinen Stolz

Frühgebäckener Leutnant (zu seiner Schwester): „Weißt Du, liebe Kläre, wenn ich auch jetzt Leutnant bin: für Dich bleib ich stets der Karl!“

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

### Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten Ausführung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3.— bis M. 500.—. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Institut für kosmetische Hautpflege, Verbesserung von Gesicht- und Körperformen, kosmet. Operationen. Lasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Kissenrücken, Faltfaltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prosp. u. Auskünfte frei geg. Heloumarke. München, Theaterstrasse 47.

### Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen

Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerige) (Kokavalescente) u. Erholung (bedürftig). Beschränkte Krankenzahl.

### Muiracithin

bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der vorzeitigen Nervenschwäche bei Herren.

Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames

### Nerventonicum.

Literatur gratis und franko zu Diensten.

### Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/20

Erhältlich in fast allen Apotheken. Versand durch:

Ludwigs-Apotheke, München  
 Altorfer-Engel, Hamburg  
 „ Frankfurta. Main  
 Hirsch-Apotheke, Strassburg i. E., Münsterplatz 10.



### ASTHMA

#### Emphysem — Beklemmung

Sofortige Linderung mit permanentem Erfolg durch **Dr. Eawirth's Asthma-Pulver** von viel Aerzten u. Geheilten begutachtet.

**Gratis - Proben** werden durch die Engel - Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstrasse, versendet. Preis der grossen Blechdose Mk. 2.50. In Apotheken erhältlich.



### Sernach

von

Wilhelm Busch.

Guten Tag, Frau Gule  
 Habt Ihr Langeweile? —  
 Ja, eben jetzt,  
 So lang Ihr schwätzt!

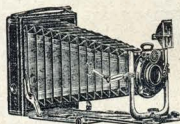
Ein stattlicher Band mit 85  
 zum Teil farbigen Zeichnungen  
 nebst Versen.

In Einwand gebunden Preis Mark 5.—.

Das Erscheinen dieses Buches war für alle Verehrer des heimgegangenen Meisters eine freudige Ueberraschung. Es enthält zeichnerisch wohl das feinste und Reifste, was er geschaffen hat. Die meisten Zeichnungen sind mit den für Wilb. Busch charakteristischen Versen versehen, von denen viele zu geäußerten Worten geradezu bestimmt erscheinen.

Verlag von

Lothar Joachim in München.



Minimal Nr. 615

### Wiinsche

Dir zu  
 Weihnachten  
 eine

### Wiinsche Camera

Bezug  
 durch Photographen.

hauptkatalog No. 68  
 kostenlos.

Emil Wiinsche  
 (Photographische Industrie)  
 Reich in Dresden

**K!** Studenten-  
 Mützen, Bänder, Bier-  
 zettel, Pfaffen, Facht-  
 sachen, Wappentafeln.  
 Jos. Kraus, Würzburg J.  
 Stud.-Utensil.-Fabrik.  
 Neuester Katalog gratis.

### Zeichen- und Malschule des Vereins der Künstlerinnen

Berlin W., Potsdamerstrasse 39.  
 Elementarzeichnen, lebendes Modell, Landschaft, Blumen, Stillleben, Composition, Stillleben, Musterentwerfen, Portrait, Akt, Anatomie, Perspektive, Kunstgeschichte, Lithographieren, Radieren, Holzschnitt, Buchschmuck, Glasmalen, eigene Druckerei, Seminar für Zeichenlehrerinnen. Bureaustunden 9—10. Direktorin M. Heuerbach.

### „Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt!“

### SALTA das Spiel der Gegenwart



Arthur Nikisch: Was die Symphonie dem Musikfreunde, das ist das Salta dem Freunde geistvollen Spiels. Salta ist in allen Preislagern und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim **Salta-Versand, Hamburg 39.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# GOERZ AUTOFOK TENAX

Flachkamera

für Platten und Film packs.

Objektiv

Goerz - Doppel - Anastigmat

## DAGOR

Bezug durch alle photographischen  
Handlungen oder direkt durch die

Opl. **C. P. GOERZ** Akt.-  
Anst. Ges.

BERLIN-FRIEDENAU 26

LONDON PARIS

NEW-YORK CHICAGO.



Durch  
einen Druck  
gebrauchsfertig

Preislisten kostenfrei.



Es spricht der Mond: Warum soll ich  
Noch leuchten in der Nacht?  
Es hat der Auer-Glühstrumpf mich  
Um's Renomme' gebracht!

Ich danke ab in kurzer Zeit,  
Denn ich hab's eingesehn:  
Der Mond tat seine Schuldigkeit,  
Der Mond, der kann nun gehn!"



### Degea, der beste Auer-Glühstrumpf

vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. — Recht zu haben in allen  
einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

AUERGESELLSCHAFT, BERLIN O. 17.

Liebe Jugend!

Der Rahn Zeppelin hat meine Jungen  
nicht schlafen lassen und eines Tages er-  
scheint der ältere mit großen Flügeln aus  
Korbgeflecht an den Armen in der Luft,  
fertig zum Fliegen. Er mag's und landet,  
sich mehrere Male überschlagend, auf dem  
Düngräben. Der Jüngere hat der Sache  
fröhlich zugehört und ruft dem erfolglosen  
Aeronauten unwillig zu: „Du Duffelpopf,  
du hast ja das Flattern vergessen!“

Humor des Auslandes

„Es muß doch ein furchtlicher Gedanke  
für die Frauen sein, als alte Jungfer zu  
werden!“ riefelte Mrs. Chynwater.

„Das ist es auch!“ gab Mrs. Chynwater  
zurück. „Sieh nur, was für Männer wir  
heiraten, nur um diesem Schicksal zu ent-  
gehen!“

(TH-Bits)

**Dr. Möller's Sanatorium**  
Brosch. fr. Dresden-Loschwitz. Prosp. fr.  
Diätet. Kuren nach Schroth.



## OMEGA

Verbreiteste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

(chocolate) allen vor-an!

# TELL

Hartwig & Vogel-Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die hundert „STERN“ Bezug zu nehmen.



**Cuvée 1904**

**Müller Extra**



**Mathews Müller, Sektkellerei Eltville/Rheingau**

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb, billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

**Dr. Staebble & Co.**  
 Optisches Werk, München P. X.



Moderne Objektive und Kameras.  
 :: :: Kataloge kostenfrei. :: ::

### Praktisches Festgeschenk!

### Um Erkältungen Katarrhe etc.

zu verhüten, soll nach Dr. Fleischer in geheizten Wohnräumen die relative Feuchtigkeit der Luft = 40 bis 75% und die Temperatur = 15° R oder 19° C betragen. Beides wird durch

### Original Lambrecht's Hygienischen Ratgeber

angezeigt, der zugleich einen vornehm. Zimmerschmuck bildet. — Erhältlich in verschiedenen Ausstattungen. Lambrecht's Instrumente sind in allen Kulturstätten gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratis-Drucksachen Nr. 139.

**Wilh. Lambrecht, Göttingen**  
 Gegründet 1859. (Georgia-Augusta.)

Generalvertrieb für die Schweiz, Italien u. die österreich.-Alpenländer durch: C. A. Ulbrich & Co. in Zürich.



### Der Theoretiker

„Gnädiger Herr, der Storch hat Ihnen soeben ein reizendes Bälchen gebracht.“

„Ist denn auch eine Gebrauchsanweisung dabei?“

(Zeichn. von Szereimley)

### Anerkannt beste Füllfeder der Welt!



### Ein Freund für's Leben!

In allen besseren Schreibwaren-Handlungen vorrätig, wo nicht erhältlich, durch das

Schau- und Musterlager:  
**L. & C. Hardtmuth,**  
 DRESDEN, Prager Str. 6.



**JAVOL**  
 zu gebrauchen verfaumte  
 dieser Herr.....

**Javol ist ein ärztlich vielfach erprobtes Haarpflegemittel, das auf die Dauer nur Gutes schafft, ja vielleicht das einzige Präparat, das ohne Bedenken angewendet werden kann und von dem ein Erfolg nach menschlicher Berechnung auch zu erwarten ist. Warum gebrauchten Sie noch nicht Javol?**

### Die Welt er- obert

hab. sich d. Selbstunter-  
 richtswerke M. B. Rustin.  
 Dieselben verleiht die **Bildung**, die  
**Gymnas., Realgymnas., Ober-**  
**realschul., Realh., Mädchensch.,**  
**Handelschul., Präparanden-**  
**anstalt, Lehrerbildungsanstalten**  
 bieten. Schließen sich Vorbereitung  
 u. Einjährig-Freiw., Mittelschul-  
 lehrer- u. samtl. Subaltern-  
 beamteten-Prüf. (12 Spezialw.),  
 Prüf. u. Anerkennungschr. überjed.  
 Werk gr. u. fr. — Ansichtsend. bereit  
 Bonness & Hachfeld. Potsdam - S.

Unfer illustriertes  
 Sonderdruck - Verzeichnis:

### Dreitausend Kunstblätter der Münchener „Jugend“

stelt Interessenten für mo-  
 dernen Zimmerschmuck  
 zum Preise von **3 Mk.**  
 zu Diensten.

Zu beziehen durch alle  
 Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Leisingstr. 1.  
 Verlag der „Jugend“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

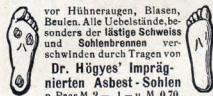


**Sie schädigen sich selbst,**

wenn Sie, bevor  
Sie ein Gewehr  
kaufen, meinen  
Katalog nicht ein-  
geschoben haben. Verlang.  
Sie bitte diesen, derselbe  
enth. reiche Auswahl in  
nur erstklassigen Quali-  
täten von Jagd- u. Luxuswaffen, Teschings,  
Revolvern, Pistolen, Munition etc. u. wird  
jedermann frei u. gratis zugesandt. 5 Jahre  
Garantie. 10jährige Probe. Gustav Zink,  
meh. Gewehrfabrik, Mehls b. Suhl Nr. 184.

**Schützt eure Füße!**

vor Hühneraugen, Blasen,  
Beulen. Alle Ungeheuerlichkeiten,  
besonders der lästige Schwellen  
und Sohlenbrennen ver-  
schwinden durch Tragen von  
**Dr. Högyes' imprä-  
gnierten Asbest-Sohlen**  
P. Paar M. 2. — 1. — u. M. 0.70  
Versd. g. Nachn. Prosp. grat. Nach  
Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.



Gegen  
**Schwächezustände**  
sind **Yrumanablotten**  
das **Neueste u. Wirksamste!**  
Herren verlangen gratis u. franco  
ärztliche Broschüre verschlossen  
durch **Sonnen-Äpothek München**,  
Ludwig-Äpothek Regensburg C.K.



## Dr. LAHMANN'S



**gesunde,  
warme,  
Erkältung  
verhütende,  
abkühlende**

### Unterkleidung im Winter

Prachtvoll behagliches Tragen. Unveränderliche  
Durchlässigkeit und Weichheit. Kein Hautreiz, kein  
Einklaufen. Größte Haltbarkeit. Mäßiger Preis.  
Illustrierte Kataloge und Stoffmuster gratis von der  
ersten konzessionierten Fabrik

**H. Heinzelmann, Reutlingen, W. 41**



## Blickensderfer Nr. 8



Neues, besonders stark gebautes  
Strapazier-Modell mit Rücklauf-  
taste, neuem Tasten-Tabulator und  
den vielen andern, dem System  
Blickensderfer eigenen Vorzügen.  
Preis mit zwei Schriftarten und  
eleg. Verschlusskasten 275 Mark.

Modell Nr. 5 .. 200  
" " 7 .. 250 "

Katalog franko.

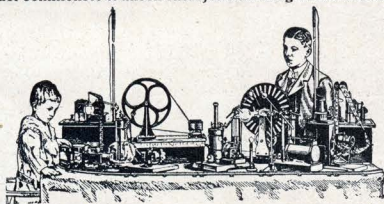
Filiale: BERLIN,  
Leipziger-Str. 112, Ecke Mauerstr.

**Groyen & Richtmann,**  
Königl. Rumän. Hoflieferanten.  
KOLN, Mauritiussteinweg 84.

**Photograph.  
Apparate**

Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,  
Ertemann usw. gegen bequeme  
**Monatsraten**  
Ferner für Sport, Theater, Jagd,  
Reise, Marine, Militär d. bekannten  
**Goerz Triëder-Binocles**  
PREISLISTE 18 C. gratis und frei.  
**BIAL & FREUND**  
BRESLAU II, WIEN VI.

**Edelmann und Bauer**  
Edelmann: Na, Michel, was willst du  
von mir?  
Bauer: Ach, gnädiger Herr, Sie haben  
uns vor den Wahlen immer so freundlich  
beraten; da möchte ich heute etwas fragen,  
was ich nicht verfehle.  
E.: Na, denn kühn! man los.  
B.: Da war ein Liberaler im Dorf —  
E.: Förtet ihr ihn nur mit der Miß-  
gabel gefügt.  
B.: Ach nein, es war ein ganz ver-  
nünftiger Mann. Er hat uns auseinander-  
gelegt, daß uns doch in manchen Punkten  
Unrecht geschieht.  
E.: Welch! Welch! Das ist ein Volks-  
verführer, der euch ins Verderben stürzen  
will. Ihr sollt mit eurem König gehen, denn  
ihr als Soldaten treue gleichmoralen habt.  
B.: Das habe ich ihm auch gesagt. Er  
meint aber, wenn wir gegen die Regierung  
fünften, dann find wir gar nicht gegen  
den König, nur gegen seine Minister.  
E.: Ach, Michel, bei dir rappelt's wohl?  
Die Minister sind doch die Diener des  
Königs und führen seine Befehle aus. Wer  
sich gegen die Minister auflehnt, der kämpft  
gegen Seine Majestät. Da gibt es keinen  
Unterschied.  
B.: Nun sagt uns der Liberale, der  
König wolle eine Aenderung des Wahl-  
rechts. Da müßten wir also gehorchen sein  
und das selbe wollen.  
E.: Aber, du dumme Bauer,  
das ist doch etwas ganz anders!

**Saran's Experimentierkästen**  
der sehnlichste Wunsch eines jeden intelligenten Knaben!

**Prachtkatalog Nr. 610.** (Angabe dieser Nummer notwendig)  
enth.: Influenzmaschinen mit Nebenapparaten, Elektromotoren, Dynamos,  
Röntgenapparate, Apparate für drahtlose Telegraphie, Dampfma-  
schinen mit Betriebsmodellen, Laterna Magica, Kinematographen,  
Jugend-Eisenbahnen, sämtliche Einzelteile dazu, Zirkus „Humpty  
Dumpty“, beleuchtende Gesellschaftsspiele, Jugend-Schreibmaschinen  
usw. gratis und franko.

**Neu!** Dampfmaschinen mit Dynamos von Mk. 18.75 ab. **Neu!**  
:: Kriegsschiffe mit elektrischem Fernbetrieb. :: **Neu!**

**FRITZ SARAN, physik. Werkstätten**  
Halberstadt, Rathenow, Berlin S., Wien VII,  
Ritterstr. 33, Mariabühlstr. 8.

**Union - Bücherschrank**

ist der beste Platz für  
unsere Freunde, die Bücher

Illustriertes Preisbuch  
No. 381 kostenlos und frei.

**HEINRICH ZEISS**  
(UNIONZEISS)

**Frankfurt a. M.**  
36 Kaiserstrasse 36

„Auch Bücher haben ihr Erlebens,  
das ihnen nicht entzogen werden  
kann“

sagt **Goethe.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







Wer

## Leuchs Adressbücher aller Länder

hohen Umsatz erzielen will,  
inscriere in und benütze die verbreitetsten, ausführlichen

47 Bände

der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer,  
Apotheker, Aerzte, Advokaten, Konsule, Notare usw.

Prospekte gratis durch

**C. Leuchs & Co., Nürnberg** :: Gegründet

Tüchtige im Adressbuchfach erfahrene Reisende  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Tafel-  
rätten, Uhren, etc. aus den Pforzheimer Gold- u. Silberwaren-Fabriken

bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

**F. TODT, Kgl. u. grossherzog-  
liche Hoflieferant, Pforzheim**

Versand direkt an Private gegen Bar oder Nachnahme.

Spezialität: Feinste Juwelenarbeiten mit echten Steinen.



Reichste Auswahl in  
**Besteck**, massiv  
Silber 800/00, sowie  
Alpaka-Silber in ver-  
schiedensten Stylarten.



No. 186. Schlange-  
ring, 14 karat Gold,  
mit einem Rubin u.  
1 Brillant M. 48.—



No. 3032. Moderner  
Ring, 18 karat Gold,  
mit 13 echten Brillanten  
M. 200.—



No. 556. Brosche, 14 karat Gold  
mit echtem Brillant M. 85.—



No. 4638.  
Ring, 14 karat Gold  
echt, Brillant M. 11.—



No. 2102  
Herren-Doppel-  
Kette, 14 karat Gold  
M. 55.—

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis  
und franko. — Firma besteht über 50 Jahre. — Auf allen beschickten Aus-  
stellungen premiirt. — Alte Schmuckachen werden modern umgearbeitet,  
altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

## FÜR KRANKE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-Poehl auf-  
getaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

**SPERMIN POEHL**  
Prof. Dr.  
**SPERMINUM-POEHL**

und verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen  
Instituts von **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur  
angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte  
über die günstige Wirkung des Sperminum-Poehl bei: Neurasthenie, Ma-  
rasmus senilis, bei Uebersiedlungen und schweren Erkrankungen, wie Bleich-  
sucht (Anämie), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose,  
Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fettharz), Hysterie, Impotenz, Rücken-  
markslähmung, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschliesslich nur auf das  
Sperminum-Poehl. Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel  
à 4 Tuben Mk. 8.—. Zu haben in allen grösseren Apotheken. —  
Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom

Organotherapeutischen Institut

**Prof. Dr. v. Poehl & Söhne**

St. Petersburg (Russland).

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die  
besten Urteile medizinischer Autoritäten.

**Depots:** Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 160, Dresden:  
Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Elhorn-Apotheke, Köln:  
Donr-Apotheke, Magdeburg: Reiss-Apotheke, München: Ludwig-Apotheke,  
Wien: Engel-Apotheke, Zürich: Römerschloss-Apotheke.

## X-u.O-Beine

verdeckt **Triumph D.R.M.** — Neu! — Keine Polster. Elegant,  
bequem. Masse unnötig. Angabe ob X oder O. Diskreter Versand.  
Prospekt gratis. Preis bei Vereinsendung Mk. 3.50 portofrei, bei Nachn.  
Mk. 3.50 portofrei. **Adolf Bencke, Berlin W. 39/39, Frankenstr. 8.**

## Geistesgegenwart



braucht  
man, um  
das  
Glück  
im  
rechten  
Augen-  
blick  
heim  
Schöpfe  
zu  
fassen,

plötzlichen Gefahren zu begegnen, in  
hilflosen Lebenslagen nicht den Kopf  
zu verlieren. Wie man das macht, lehrt  
einzig u. allein unsere Methode.  
Ausfuhr. Prospekt gratis und franko.  
**Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.**

## Liebe Jugend!

In einem Modellen zu Abbazia hat  
einmal die färsin Windischgrätz eine  
Kleinigkeit eingetaucht.

Da hat der Chef angeordnet, daß von  
nun an jede Kundin vom Personal zu be-  
grüssen ist:

„Tein, Gnädigste — diese Mchtheit!  
Wir haben Sie im ersten Augenblick für  
die färsin Windischgrätz gehalten; in  
wir ihre Lieferanten sind.“

Aaba.

Sobest erschienen:

Georg Hirth's Kleinere Schriften Band 4:

**„Wege zur Heimat“**

ca. 40 Bogen in elegantem Einband. Preis 5 Mark.

früher erschienen:

Kleinere Schriften Band 1: „Wege zur Kunst“

„ „ Band 2: „Wege zur Freiheit“

„ „ Band 3: „Wege zur Liebe“

Jeder Band gebunden 5 Mark.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und  
vom unterzeichneten Verlage.

München, Leisingstraße 1

Verlag der „JUGEND“.

## Der diesjährige

**Harburger Gummischuh**



VEREINIGTE  
GUMMIWAREN-FABR.  
HARBURG-WIEN.  
GEGR. 1856

schlägt jedes andere in- und aus-  
ländische Fabrikat durch Halt-  
barkeit, elegante Form und Preis.

Für literarische Feinschmecker!

**Die Spieler des Grafen Lester**

Roman von

**Friedrich von Hindersin.**

Geh. M. 3.—. Geb. M. 4.—.

Ein farbigglänzendes Gemälde aus dem Schauspielersleben  
Shakespeares, ein packendes Kulturbild aus Altengländ.

Verlag von Carl Reissner in Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Was schenken wir?

Gressner's Sitzaufzüge aus Filz f. Stühle etc. verbietet das Durchschneuren u. Glanzverfälschen der Beinkleider. 38500 verkauft. Allg. Elektr. Ges. 1075 Stück. Preis. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöberg, S.

## Cemento italiano!

Von Signore Domenico Katzeleacher

Der römische Messiasgero! veröffentlicht einen heftigen Leitartikel gegen die deutsche Industrie und kommerzielle Invasion in Italien; er geht soweit, sich sogar über die große Zahl der Italianen besuchenden deutschen Touristen zu beklagen.

Das geht sie nimmer weiter so,  
Per bacco! Sacramento!  
Ich müßte über der Ewigenbelosung  
Sich wieder klagen lamento!

Da mag man sie das Fremdenversteck  
Und noch so fern weinmühen,  
Es tun sie der ganzer Italia  
Von porchi tedeschi wimmeln!

In die Venezia bella da  
Verpeffen sie der laguna,  
Es geben sie ohne deutscher Ewein  
Von wallfischer Stadt mit una!

Dod sein sie lieber eben war:  
Es brauchen der patria tutta,  
Dah sie der Beutel füllen kann,  
Die moneti der bestia brutta!

Da oben ist lauer Ausweg erdracht:  
Man lasse den porco mit Rüssel  
Nur an der Grenz von Italia rein  
In Zukunft sniffeln ein bissel!

Und für der bissel sniffeln muß  
Er subito fallen, per bacco,  
Das ganzer Welt, was oben er  
In seiner Reisesaco!

# "Jugend"-Decke für Jahrgang 1908



deren Titel-Entwurf und Vorlagapapier von Paul Rieth gezeichnet wurde, finden unsere Leser hier einfarbig abgebildet. Auch diese neue Decke schließt sich bezüglich der künstlerischen Ausstattung ihren Vorgängerinnen würdig an. Preis jeder Halbjahresdecke M. 1,50, Mappen in gleicher Ausstattung zum gleichen Preise.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von M. 1,70 pro Halbjahresdecke oder M. 3,50 für 1. und 2. Semester-Einbanddecke sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Leffingstraße 1

Verlag der „Jugend“.

**Unreinen Teint,**

Hauptpfeil, Milleser, Gesichtspfeil, Sonnenprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseitigt, unbed. schnell und sicher über Nacht.

**„Grüne Noa“**

Dose Mk. 2,50 franco. Probedose Mark 1,30 frei. Erfolg attestiert! Refühler.

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.

**Max Noa, Hoflieferant, 34,45, Potsdamer Platz, Berlin N, 24 B 4a, Elsassersstr. 5**

## Nerven-Schwäche

der Männer.  
Wirkung sofort.  
Prospekt geschossen 50 Pfg.  
Rehr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

100 seltene Briefmarken  
von China, Siam, Kongo,  
Korea, Kreta, Siam, Sudan  
etc. etc. — alle versch. —  
Gesamt. eck. — Nur 2 Mk. Preis.  
gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 86

**Senfs Briefmarken-Journal**

Diese meist gelehrte Briefm.-Zeitung der Welt kostet halbjährl. (12 Hefen) nur 1 M. 50 (Ausland 1,75). Probe-Nummer mit wertvoller Marken-Gratistabellen ausgetaschelt illust. Fachblatt

Aus unserem hervorragenden Lager von Marken aller Länder bis zu den größten Stellenhelfern machen wir Ausverkäufe für kleine alle Marken verbürgt echt und nur in bester Erhaltung.

Wir empfehlen  
daraus als Probe  
folgende: — 95  
52 Spanien — 3.10  
105 Orient — 3.10  
100 Uebersee — 1.75  
16 Montenegro — 1.25

3000—10,000 Verschiedene B. Grata-Prellatien.  
505 Stück — Marken — nur M. 4,05  
1010 — „aller — 12.10  
1515 — „Erdteile — 30.15  
2020 — „ — 48.20

39 Deutsche Kolonien nur 3 M. 10  
10 China — 1.—  
32 Peru — 2.10  
21 Java — 95  
25 Mexiko — 1.—  
11 Siam 1.35

Unbezahl. für jeden Sammler ist unser großer  
mit 51500 Proben, geb. 3.80 frei

**Gebrüder Sent**

Gegründet 1879.  
Größtes Briefmarken-Spezial-Geschäft der Welt.

in Leipzig, B 6a

## NÖTIG FÜR JEDERMANN: BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

Sämtl. Diklat.-Gegenstände, Paraden, Fecht-, Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Gervise, Bier- u. Weinpfaffen, etc. etc. als Spezialität die Studenten-Universitäten- und Colours- und Fabrik von Carl Roth, Würzburg i. M. — Catalog gratis. —

**Helios-Diamant-Ringe**

in echter Goldfassung mit Reiche-Stempel

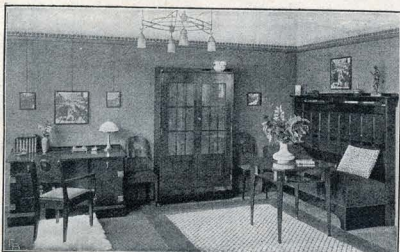
**6 Mark**

Der beste, bis jetzt erreichte Brillanten.

Enzai für echte Brillanten. Illustrierte Preislisten von modernen Schmuckstücken und Uhren gratis.

**Gebr. Loesch, Leipzig 95.**





Dieses Zimmer kostet in Massiv-Eiche, geräuch. u. gewachst M 660.—

## DEUTSCHE WERKSTATTEN FÜR HANDWERKSKUNST G. M. B. H.

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von der Geschäftsstelle Dresden-A. 16 die illust. Preisbücher: Nr. 1: Dresdner Hausgerät (Zimmer von M 230—950) M 1.20. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über M 900) M 5.—. Nr. 6: Kleingerät, textile und keramische Erzeugnisse (vier Bücher) und Beleuchtungskörper (zwei Bücher) M 1.75. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher. Zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je Mark —.50 in Marken. Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Berlin W

Ringstraße 15 Arcisstraße 35 Königstr. 15/19 Bellevuestr. 10

**Studenten-**  
Utensilien-Fabrik  
Älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke,**  
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena im Th. 53.  
Man verl. gr. Katalog gratis.



### Elegantes Geschenk für Herren!

Garnitur, bestehend aus Brieftasche, Zigarettenetui u. Sportportemonnaie, in echt Juchten, eich schwarz oder braun Saffianleder, kompl. Mk. 12.— Desgl. in echt Krokodillleder, hochleg. feinste Farben, komplett Mk. 12.75 u. Mk. 16.75.

**Hochlegante Neuheiten**  
feinster Lederwaren.  
Viel praktische Weibchen-Geschenke.  
**Koffer, : : : Taschen.**  
**Sämtliche Reise-Artikel.**  
Eigene solideste Fabrikate.

**F. A. Winterstein, Leipzig 7**

Hainstrasse 2.  
Grosser illustrierter Katalog kostenfrei.

**Joh. André Sebalds Kaartinktinktur.**  
Erstklassiges, altbekanntes Haarpflegemittel gegen Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen in Kopf und Barthaar. — 1/2 Fl. M. 2.50, 1/4 Fl. M. 5.—. Verpackung frei. Prosp. gratis. Zu haben in Apotheken, Drogen- und Friseurgeschäften, sowie direkt durch Joh. André Sebald, Hildesheim 50.



### Vollkommenstes Modell der leistungsfähigsten

■ ■ ■ Fahrradlaternen-Fabrik der Welt ■ ■ ■

**Herm. Riemann, Chemnitz-Gablenz.**

Nur echt mit der Schutzmarke „Phänomen“. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

**Praktische Konstruktion.** Mit Riemann's Original-Aufsteckbrenner, ohne Bismutmittel, ohne Gewinde sicher u. gasdicht sitzend; Karbidbehälter m. patent., nachstellbarem Bajonnetverschluss; besonderer Metalleinsatz für Karbid; zuverlässiges, gleichmäßig wirkendes Wasser-ventil; dopp. Reflektorstube, die nicht glühend wird; extrastarke Scheibeverrichtung.

**Solide Arbeit.** Hochelegante Form. Feinste Ausstattung. Leichtes Gewicht.

gegen Diebstahl. Regulierskala am Wasserventil u. stark vernick. Reflektor aus Aluminium. Feinste optische Gläser.

**Bestes Material.** Alles aus stark Messing, fein poliert u. stark vernick. Prisma, Kristallseitengläser. Zuverlässige bequeme Sprengring-Glasbefestigung.

**Prächtiges Licht.** Reinweiß und ruhig brennend infolge vollkommener Reinigung u. Trocknung d. Gases. Gleichm. Flamme.

Jedes bessere Fahrradgesch. führt die Phänomenlat. od. kann sie sof. beschaffen.

■ ■ ■ Direkte Lieferung ab Fabrik nur an Fahrrad-Händler. ■ ■ ■

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Eug. Osswald (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

### Unsere Kleinen

Der kleine Fritz (zum Kinderfräulein): „Bitte, fräulein, sagen Sie einmal: Bubi, Du darfst nicht in die Pfützen treten!“

Kinderfräulein: „Ja, warum soll ich denn das sagen?“

Bubi: „Damit ich dann sagen kann: jeht tue ich es erst recht.“



Vorzügliche Musikinstrumente jeder Art bezieht man am billigsten direkt aus der grössten würt. Musikinstrumenten-Fabrik von Robert Barth, K. Hoflieferant, Stuttgart. Preisliste gratis. Bitte angeben f. welen. Instrum.

**PEBECO**  
BEIERSDORF'S  
ZAHNPASTA

Natürliche Grösse — Preis M. 1.—, kleine Tuben M. 0.60; Oesterreich-Ungarn: Kr. 1.50 u. 1.—.

wird seit fünfzehn Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.  
P. BEIERSDORF & Co., Hamburg, London E. C., 101, Lane 7/8. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Boshaff

E. Osswald

„Ich glaube immer, ich habe den Hirschwund!“ — „Nennmmer doch nicht so!“

## Pöbel heraus!

Der „Société anonyme zur Verwertung des Prager Janbagels“ gewidmet

In Prag fanden Sonntag den 22. November neuerlich wilde Demonstrationen des tschechischen Pöbels gegen die deutschen Studenten statt.

Pöbel heraus!

Wo immer die Massenerele debet,  
Der Pöbel ist es, in dem sie lebt. —  
Stark ist der Mob. —

Pöbel heraus!

Gilt's nun, den König mit Jubel zu grüßen,  
Gilt's, den „Durannen“ mit Laut zu erschreien,  
Sei's Geistesgroßtat, sei's Barbarei,  
Die „iühe Kanaille“ ist immer dabei; —  
Als Füllsel, als Werkzeug, als Strengegarnerung,  
Im Dienste der Menschheit oder Vertierung,  
Frei ist der Mob. —

Pöbel heraus!

In Prag sind „heiligt“ Güter zu schätzen,  
Weil deutsche Studenten dort Bänder benötigen,  
Farbige Bänder in „Schwarz-gold-rot“ ...  
Sich „provokace“, schlägt sie tot  
Im Volkes Namen, die Gunde die frechen,  
Denn Deutsche zu töten ist kein Verbrechen!  
... Da blühen Bajonette auf  
Und es zerfällt wie Spreu der Hauf. —  
Frei ist der Mob. —

Pöbel heraus!

Ringt irgend die Menschheit durch Blut und Gemeinheit  
Sich feuchend aufwärts zu „höherer“ Einheit,  
Tann bist du als Stimmvieh, Echo und Knecht  
Den „Machern“ im Hintergrunde recht; —  
Doch sind verflorgen Rauch und Effekte,  
Nicht man den Ring dir durch die Nase,  
Hinlozes Untier, und schnürt deine Glieder!  
... Saugt erst die Bettel des Alltags nieder,  
Zahn ist der Mob. — **Jeremias**

# Neger

aus der Landschaft  
Karagwe  
zwischen Victoria-  
See u. Kongo-Staat.

Nach Original-Aufnahme aus der Kolonial-Expedition  
S. H. des Herzogs Adolf Friedr. v. Mecklenburg, be-  
achtenswert hinsichtl. der erreichten Figuren-  
grösse, Schärfe und Wiedergabe der Fein-  
heiten in der Zeichnung. Eine solche  
Aufnahme ist nur möglich mit

**Voigtländer & Sohn,**  
Akt.-Ges.  
Optische und mechanische Werkstätte, Braunschweig.  
Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

Ausführliche Kataloge No. 71  
über Kameras, Objektive, Prismen-  
Binocles, Operngläser, Fernrohre, Jagd-  
Zielfernrohre, Mikroskope, für jeden Artikel  
getrennt, postfrei.

## Spiegel-Reflex-

**Kamera** mit Heliar f: 4.5,  
18 cm Brennweite

Lieferbar in 5 Grössen,  $4\frac{1}{2} \times 6$  cm,  $6\frac{1}{2} \times 9$  cm,  $9 \times 12$  cm,  $12 \times 16\frac{1}{2}$  cm,  $4.5 \times 10.7$  cm



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die hiesiger „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Fl. 8 Mk**

# Sola

Parfüm der eleganten Welt.

Parfümerie  
LUBIN, PARIS  
Überall erhältlich.

**Mia**

Auf allen  
Rennbahnen  
sind

**MANOLI**  
CIGARETTEN  
Favorits.



**Wir ver-  
schenken**

unseren  
reich illust.  
Katalog über  
**Photogr.  
Artikel.**  
Herrliche  
Apparate von  
Mk. 3.— an

**Jaeger-Versand, Leipzig 38/82.**

Reingezüchtete  
**St. Bernhardshunde**  
jeden Alters vermittelt der  
St. Bernhards-Klub, Sitz in  
München, Holzstr. 7. Nach-  
weisliste, Vermittlung und  
illustrierte Broschüre gratis.



## Damen-Hutkoffer

Mädlers Patent. D. R. P. Nr. 85 676.

Der einzige Koffer aus patentierter Rohrflachs-  
platte, welcher Damenhüte auf Reisen vor Bruch  
schützt. Mit Schubriegelschloß, 1 Einsatz und  
ohne oder mit 6 gesetzlich geschützten Huthaltern.

— Der Koffer zeichnet sich besonders durch  
Leichtigkeit, Eleganz und Haltbarkeit aus. —

Lge.	Brt.	Höh.	Preis
Nr.	cm	cm	M.
941 A.	40	30	30.— ohne Halt.
942 B.	50	34	39 45.50 mit 6
942 C.	55	34	42 50.50 mit 6
942 D.	60	40	50 68.50 mit 6

Desgleichen in einfacherer Ausführung,  
: : mit havana Segetuch-Bezug. : : :

Lge.	Brt.	Höh.	Preis
Nr.	cm	cm	M.
971.	40	30	12.75 ohne Halter
973.	50	34	14.75
974.	55	34	15.75
978.	50	34	22.25 mit 6
979.	55	34	22.25 mit 6
980.	60	40	33.— mit 6

Hutkoffer für mehrere Herren-  
hüte von M. 32.— an.  
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

**Moritz Mädlers, Leipzig-Lindenau.**

Vorkaufslokale:

**Leipzig.** **Berlin.** **Hamburg.** **Frankfurt a. M.**  
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/102. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

## Wahres Geschichtchen

Zur Zeit der russischen Cholera-Gefahr  
hatten die Schaffner der von Offen nach  
Berlin fahrenden Züge den Auftrag er-  
halten, darauf zu achten, ob etwa ein  
Passagier häufiger die "Retirade" benütze,  
und den Betreffenden bei der Ankunft in Ber-  
lin sofort als choleraverdächtig zu melden.

Ein Rentier X. aus Marienwerder wird,  
als er in Berlin ansteigen will, zurückge-  
halten mit dem Bemerken, er müsse sich in  
Quarantäne begeben.

X.: Aber, warum denn?  
Stationsvorsteher: Sie sind ge-  
meldet. Sie haben während der Fahrt von  
Chorn bis hier 5 mal das Kloset aufgedrückt.  
X.: Ja wohl, das stimmt, aber ? mal  
war es befehl.

## Neueste Erfindung!



ist der einzige Apparat, welcher  
das Bügelfalten erzeugt und erhält.

Hochelegante Ausführung.  
Mark 9.— per Apparat per Nachnahme.

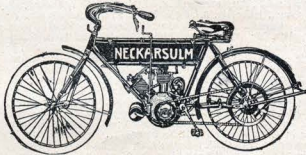
**MAX JONAS-BERLIN**

Fabrik: Ritterstrasse 88.  
Wiederverkäufer in allen Staaten gesucht.

## Akkumulatoren



für elektrische  
Kleinbeleucht.  
**Kleine Zellen**  
1,40 Mk.  
200 versch. Größen.  
Jahrl. Prod. üs. 100,000  
Illustr. Liste franko.  
**Alfred Lüscher**  
Dresden 22/120.



## Neckarsulm

Bahnbrechende  
Neuheiten für 1909!

Zweizylinder-Motorrad 2 1/2 HP 45 kg 75 km Tempo vereint  
Leichtigkeit — Eleganz — Leistungsfähigkeit — Billigkeit.

Einzylinder . . . 1 1/2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 HP, hochmoderne, neue, bequeme Einrichtungen  
Zweizylinder . . . 3 1/2, 4, 5 1/2, 6 und 7 1/2 HP bis 12 km Tempo. — Rationeller Betrieb

Bestemste Touren-, leichte Rennausstattung.

Beiwagen, Selbstfahrer, Transportfahrzeuge, Doppelübersetzungsnahe mit 2 Bremsen, stabil  
grosse Riemenauflage.

Verlangen Sie neuen Katalog. Vierzylinder-Motorwagen 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 HP

**Neckarsulmer Fahrradwerke H. & G., Königl. Hoflief. Neckarsulm.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Von der Reichslitfassäule Verloren

jede Aussicht auf Bewilligung der 500 Millionen Mark neue Steuern. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung im Reichsfiskalamt.

### Frühe Importen,

fr. Bremer und Hamburger Zigarren, echte Holländer, von den teuersten bis zu den billigsten Sorten werden gut und preiswert vertrieben und Exporten.

Ein viel gebrauchtes, aber noch ganz gutes

### Reichsfiskus

ist wegen Abgabe des Reichsfiskus billig zu verkaufen im Königlichen Schloß zu Berlin.

### Wohin gehen wir heute?

Zu Grunde, wenn nicht schleunigst die neuen Steuern bewilligt werden.

Gelegentlich  
Wachstums-Geschenk.

# Ala-Spiel

Patent angemeldet !!

## Stärkt Nerven und Muskeln.

In ersten Sportkreisen eingeführt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

## Gesellschaft für Sportartikel

m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseest. 8.

Vollständig ungefährliches Spiel.

## + Magerkeit +

Vorzüglich bei Magerkeit bewährt sich mein Nährpulver **Rolandin**. Schon nach kurzer Zeit hebt sich das Körpergewicht und Allgemeine Befinden. Gewichts Zunahme in 8 Wochen bis 30 Pfd. Wie Analyse erweist garantiert unerschütterlich streng reell u. von grösster Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche, Ueberanstrengung, für Reconvaleszenten, Nervöse u. Schwache. Preis Karton 2 Mk. exkl. Porto Versand nur durch Apotheker **M. Griess, Berlin 69 W., Motzstr. 70.**

00

# Detectiv

I. Intern. Priv.-Detectiv-Institut, München

Altheimerck 8

Gegr. 1895  
Tel. 11819

# Zimmerluft-Verbesserer

## „Bellaria“

### Die Erlösung von den Beschwerden u. d. Gefahren der trockenen Zimmerluft

## Preis Mark 12.-

### Einige Anerkennungs-schreiben:

Dr. med. Kautschke, prakt. Arzt, Görlitz: Ihr Zimmerluft-Verbesserer bewährt sich vorzüglich und ist eine Wohltat für gehetzte Räume, da die Luft immer angenehm und erfrischend bleibt. A. von Herder, Rittergut Lippersdorf bei Reifland: Ihre „Bellaria“ sind ausnehmend und funktionieren ausgezeichnet. Ich bitte um Übersendung von drei weiteren Stück „Bellaria“ mit Reservepapieren pro 2 Stück per Nachnahme. — Rektor Voigt, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstraße 70: Den mir übersandten Asbest-Luftverbesserer habe ich sowohl in meiner Wohnung (bei Ofenheizung) als auch in der Schule (bei Zentralheizung) erprobt und festgestellt, daß er seinem Zweck sehr gut entspricht. Ich kann den Zimmerluft-Verbesserer, der sich in jedem Räume leicht stellen oder hängen läßt, bestens empfehlen.

### Bezugsquellen-Register.

Aachen. P. Elksich, Theaterstr. 19; Josef Jansen, Mariahilfsstr. 29. Altona. Ferdinand Möller, Königstr. 35.39. Augsburg. N. Albert, Philippine-Welserstr. 2; Fritz Hoffmann, Wallstr. B 188; A. Limbacher, Maximilianstr. A 21. Baden-Baden. P. Berger, Gersbacherstr. 13; Sanitätswarenhause Lutz, Bäderstr. 2. Bautzen. Gustav Schneider, Berlin, Borchers & Jürgens Nachf., Großwalderstr. 229. E. Cohn, Kgl. Hof, Leipzigstr. 88; J. E. Degner, Friedrichsgracht 42/45; Elbates & Dankert, Joachimsthalerstr. 39; J. Fehrmann Nachf., Mohlt, Birkenstr. 27; Kaufhaus des Westens, Abt. 27. W. Krah, NW. 6, Schiffbauerdamm 8; Lehn & Severit, Lindenstr. 57; Passage-Kaufhaus, Abt. 69; P. Rudolph & Co., Leipzigstr. 122/123; Jacob Raventz Söhne, Wallstr. 58; F. A. Schumann, Leipzigstr. 107; Anton Schwartzkopf, Lützowstr. 30; Warenhaus Hermann Tietz, Leipzigstr. Abt. 47; Warenhaus A. Wertheim, Leipzigstr. Abt. W. 8; Hermann Wendt, Zimmerstraße 29. Bochum. W. Winkelmann, Eisenwaren. Bonn. Jos. Coullier Nachf.; Ernst Fleck, Burbachstr. 71; Olendorf-Wilden. Braunschweig. C. H. Kleucker & Cie., Herzog Hof, Kohlmarkt 17. Bremen. Bernh. Ebeling, Angerstr. 21. Breslau. Otto Hörig, Junkernstr. 3; Th. Kahler's Nachf., Junkernstr.; Louis Tracht, Ollanderstr. 17. E. P. Priemer, Kupfermeisterstr. 1. Bromberg. Schwannapothek, Danzigerstr. 5. Cassel. Oscar Selb & Co., Ob. Königstr. 22. Charlottenburg. E. Kopp, Wilmersdorferstr. 145; Ad. Thiele, Tegeler Weg 107; Georg Wespe, Schlüterstr. 22. Chemnitz. I. S. Herm, Altpf. Kronenstr. 17; Baumeister & Co., Inn. Johannisstr. 14; Otto Reil, Zwickauerstr. 58; Rudolf Thiele, Reilbühnenstr. 37. Coblenz. Christoph Laeis, Filiale Lohrstr. 45. Köln a. Rh. M. Hammer, Schilderg. 43; Jos. Theod. Hollender & Co., Wollküche 18; Jos. Walseck, Minstr. 22. Orefeld. Friedr. Freytag jr., Dorfstr. 84; Will. Ziellenbach, Friedrichstr. 12. Danzig. Rudolph Mischke, Inh. Otto Dubke, Langgasse 5. Dortmund. Friedr. Pich, Knappenbergerstr. 39. Dresden. Paul Johannst. Aschenbach & Co., Frankstr. a. M. Ludwig Dröll, Kaiserstr. 42; Julius Heller, Kgl. u. Großh. Hof, Altmärk 7; August Hofmann, Inh. E. Mögel, Scheffelstr. 7; Fritz Klotz, Königsbrückerstr. 40; Knöke & Dreßler, Hof, König-Johannisstr.; J. C. T. Oeltzsch, Hof, A. A. Reformhaus Thälisch, Paul Garmes, Paul Garmes, A. Marschalke; Sommer & Seupke, N. Hauptstr. 6; Herm. Paulsen, Kgl. Hof, Neustadt; Hermann Straube, Inh. N. Hauptstr. 6; Hermann Straube, Inh. N. Hauptstr. 6; Düsselöder. Lütgenau & Cie., A.-G., Carlstr. 84; Hans A. Oemler, Herderstr. 15. Eberfeld. C. Imhof; F. C. Weyerstall, Buchenstr. 31. Erfurt. G. Helzel Nachf. Erlangen. G. A. Kleinknecht, Essen-Ruhr. Gebr. Hilgenberg, Kaiserstr. 38; Sieding & Maus, Goethestr. 12; Gebr. Wehl, Zeil 47 u. Kaiserstr. 37. Giessen. August Kröll, Seltersweg 12. Görlitz. H. Erber, Elisabethstr. 2. Halle a. S. Fr. Baumgärtel, Gr. Steinstr. 42; E. Ritzscher, Leipzigstr.; Münzer & Co., Leipzigstr. 88. Hamburg. Bähr & Petersen, Glockengießerwall 1; Adalbert Henning, Pappelallee 54; Theodor Jöns, Hopfenmarkt 16; J. A. Kebe Nachf., Michaelsbrücke 1/3; Ad. Krauth, Gänsemarkt 58. Alb. Krüger, Glockengießerwall 16; Delfe Olbrich, Hammerbrookstr. 59; Carl Th. Schröder, Hammerbrookstr. 33; Rich. Schüller, Neuerwall 38; J. A. Spehr, Steinstr. 101/107; Aug. Stahlschmidt, Fruchtallee 55; F. Timcke, Bergstr. 14. Hannover. Ludwig Bertram, Theaterplatz 13; Paul Ziegler, Limburgstr. 9. Heidelberg. Friedr. Dröll, Berghemerstr. 15; Will. Walb Nachf., Berghemerstr. 9; Karl Rohde, Gebr. Roscher; Grund & Oehningen, Waldstr. 39; Emil Schmidt & Cons., Hebelstr. 3. Kiel. Ernst Pohl, Hospitalstr. 27. Königsberg i. Pr. Gebr. Franz, Börsenstr. 16. Leipzig. Oswald Horn, Universitätsstr. 15; Paul Kühn, Petersstr. 24; Leipziger Med. Warenhaus, Gottschiedstr. 25; Alexander Schädel, Heilichstr. 14 u. Grimmaischestr. 27; Alwin Schütze, Windmühlenstr. 39; Reformhaus Thälisch Paul Garmes, Peterskirchstr. 7; M. Tauber, Grimmaischestr. 32. Linz. B. G. Lange, Neue Goldbergerstr. Linde. Adolf Wegner, Finkenhausen 3. Magdeburg. Otto Grötzsch, Altmärk 13; Kühneth & Knöchel, Hallescherstr. 4; Will. Rieche Söhne, Breitenweg 185; Max Stein, Hummelreiterstr. Mainz. Jacob Dörfer, Küchenmagazin, Schillerstr. 84. Metz. Adolph Stroz, Metz zum Kreuz, München. Lang Froh, Hausen, Gonsorstr. 1. Bern. Kutsch, Hof, Bayernstr. 25; F. S. Kustermann, Rosenheimerstr. 120; Carl Lipp, Ofengeschäft, Sonnenstr. 5; J. Schöberl, Hof, Maximilianstr. 34/35. Schüssels Wirtschafts- & Küchenhilfen-Magazin Ed. Rau, Kaufgängerstr. 9; Seb. Schreiner, Fährgrabenstr. C. Stiefenhofer, Hof, Karlsplatz 6; W. Stölze, Dönerstr. 16; Warenhaus Hermann Tietz, Bahnhofstr. 7; Aug. Voelkel, Kgl. Hofpension, Dammstr. 15. Münster i. W. Arndt & Geiler, Bahnhofstr. 38. Naumburg a. S. C. F. Mündt; Carl Fr. Richter, Nürnberg. Max Hofmann, Plothenhofstr.; Karl Kniefel, Ludwigstr.; L. Karl Lösch, Inn. Laufweg 6; Emil Schütz, Mauthausen; Hugo Schultze, Breiter Weg 17; Joh. Bunder 77; Johann Bunder 10. Würzburg. Heinrich Koberlein, Kleine Burgstr., Ecke Häfnergasse. Wilmersdorf. Franz Hinze, Bernhäuserstr. 10. Wittenberg. Heinrich Koberlein, Meißner & Lippert, Zehndorfer, Franz Haupt, Hauptstr. Zittau. Aug. Haase, Zwickau. Hugo Fischer, Holland; Croese & Co., Anständer, Burpurgasse 8. Schweiz. E. A. Maeder, St. Gallen, Marktg. 16. Oesterreich-Ungarn und Balkanländer: L. Gutmann, Wien IV, Mariahilferstr. 10. Würzburg. Heinrich Koberlein, 8 Rue Pastourelle. Rußland: S. M. Gaszynski, Moskau, Sredn. Torgovaya Riady 162. England und Kolonien: A. Carmanus Sons, London E. C., 17 Finchchurch Street. Belgien: Société Anonyme Belge Maurice Schaefer, Brüssel, 8 Rue de la Madeleine. Skandinavien: Skandinavisk Kjøbenhavn, København 9. Ausführliche Prospekte durch die Bellaria-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Plagwitz 10.

Stottern  
heile jeden Fall  
C. Buchholz,  
Hannover N. Lavest. 54  
2. Anstalt H.-Kirchrode.

Schöne Bilder modern gerahmt.  
Kunsthandl. RUDOLF WEGNER, Hamburg 30.

Ideale Büste  
zu erlang. unchäd., ästhet., erkl. geg. Rückporto  
Straß. Oberm. Jps, Leipzig 8, Bardenbergstr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Champagner

## Etzel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

### EPERNAY (champagne)

### MONTIGNY (Metz)

Der Zell-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?  
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

von  
Frau Dr. E. von Szczeplanska-Giesseon.

Diese allseitig glänz. besproch. Bücher müssen in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvermählten sein. Es sind segensreiche gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 6.

Entwöhnung von

## Morphium

bei der Dg Herrmann Spezial-Apoth. STRASSBURG i. E. ohne Spritze

**Philipp Kosack**

1000 (engl. 105.—)	2500 Europa 400.—
1500 (engl. 375.—)	1800 (engl. 180.—)
2000 (Kol. 650.—)	1000 (port. 400.—)
2000 Fernas 175.—	1200 (Kol. 500.—)

**Echte Briefmarken**

Alle verschied. prachtvoll erhalten.  
An- und Verkauf von Sammlungen.  
Gratis Katalog u. Zeitung  
Gratis Album + Postkarte  
**Berlin C & W Burgor 12**

### Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich statte also Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Schützendorf, 12. 6. 06.

Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Elrna Schubert & Co., Weinböhla, Sachsen. Fälschungen weisen man zurück.



## DER EDISON PHONOGRAPH

**K**EINE Sprechmaschine ist so vollkommen als die, welche Thomas A. Edison erfand. Keine bietet so ausgezeichnete Musik ohne jedes den anderen Sprechmaschinen anhaftende Nebengeräusch. Der Edison-Phonograph und die Edison-Walzen bieten ihnen das Beste, was Sie irgendwo genießen können, sei es im Theater oder im Konzertsaal, u. das alles in Ihrem eigenen Heim, wo Ihre Familie es genießen kann für wenig Geld. Sie können Ihre willige Natur treue. Ihrer Lieben Stimme kleinerer Nebengeräusch. selbst aufnehmen. Lernen Sie ihn kennen, und Sie werden ihn bewundern. Sie können ihn beim nächsten Edison-Händler hören. Kataloge kostenlos durch Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Sünder 8.

## Üppiger Busen



**Pilules Orientales**  
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauen die eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den Ärzten berühmtesten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit 24 Gehr. Anw. M. 5.50 franko.

**J. RATTE**, Apoth., Paris.  
Drogerie: Berlin, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 71. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vitek & Co. — Budapest: L. V. Török. — Wien: Parfumer, Singerstrasse 14. Leipzig: Dr. Wylke, Engel-Apothek, Markt 12.

### Zum Weihnachtstest! Baumkuchen

In anerkannt tadelloser Qualität versendet, täglich franko m. Verpackung für M. 6 u. grösser  
**Paul Lange**, Kgl. Sachs. Hof-, Bleichwerderstr. 15a.

**Ein hoffnungsvoller Sprößling**  
„Mama, ärgere Dich doch nicht über Papa! Wenn ich groß bin, werde ich Jurenergist und dann sperren wir Papa ein.“

### Blütenlese der „Jugend“

(Buchhändler-Anzeigen)

Soeben erschien:  
Metz, Den König drückt der Schuh.  
In Leinen M. 1.60. In Halbleder M. 2.50.  
S. & S., Leipzig.

La Mara. Die unsterbliche Geliebte  
Beethovens. In Pappeband M. 3.—.  
Br. & S., Leipzig.

## Damenbart

Mit unserem Mittel **SUNITO** können Sie selbst sofort ohne die Haut zu reizen, die lästigen Gesichts- und Körperhaare mit der Wurzel leicht und schmerzlos so dass keine Spur zurückbleibt. Kein Wasser, Stein oder Pulver und besser als Elektrolyse. Garantiert absol. Unschädlichkeit u. sich. Erfolg. Preis Mk. 5.—. Versand diskret gegen Nachnahme od. Voreinsendung (auch Briefm.)

**Institut „Renaissance“**  
für Schönheits-Pflege.  
Frau M. J. Winter  
Frankfurt am Main, Zeil 3

## nervenschwache

der Männer. Äusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden, Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

## Elektro-Suspensor

ist der einzige, nach wissenschaftlichen Grundsätzen richtig konstruierter Apparat, der zur Verhütung und Beseitigung aller Arten von

**Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neurasthenie, Rückenschmerzen, Magen- und sonstiger Schwächen, Lähmungserscheinungen u. dgl. Krankheiten**

wirklich vorzügliches leistet. — Schon Tausende haben damit geradezu wunderbare Erfolge erzielt. Schreiben Sie an uns, wir senden Ihnen gratis und franko unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten, über die Anwendung der Elektrizität, sowie Anerkennungs-schreiben.

**Küster & Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 69**, Fabrik elektro-medizin. Apparate.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Hoehl-Kaiserblume.



Ein rechter Blumenliebhaber.

## Hoehl Extra Dry.

Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## „Der Egoismus der Interessenten“

Der große Egoist zum kleinen: „Sträube dich nicht, wenn ich dir das letzte Hemd abziehe! Man muß als deutscher Staatsbürger soviel Ethik im Leibe haben, um den angeborenen Egoismus der Interessenten überwinden zu können!“

## Der „Tag“ des Herrn

Der Freiherr Octavio von Zedlig und Neukirch äußerte sich im „Tag“ über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Er sagte unter anderem: „Die Liberalen, für welche der Köder eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes in erster Linie berechnet ist, werden zurecht guntun, ihre bezüglichen Wünsche hinter die zwingenden Rücksichten praktischer Tagespolitik zurückzustellen. — Konzentration aller Kraft auf die Reichsfinanzreform ist der sicherste Weg zur Stärkung des parlamentarischen Einflusses im Reich; die Wünsche auf Gesetz von Ministerverantwortlichkeitsgesetzen dagegen sind Irrlichter, die vom richtigen Weg ab in den Sumpf führen.“

Das sind goldene Worte, die sich jedem Deutschen neben den zehn Geboten fest einprägen sollten! Wozu soll das Verantwortlichkeitsgesetz? Der Reichskanzler ist ja schon längst verantwortlich, nämlich 1) seinem Gewissen, 2) seinem Kaiser. Genügt diese doppelte Verantwortlichkeit nicht? Eine dritte Sorte von Verantwortlichkeit würde den Kanzler unruhig und nervös machen; und gerade eine ruhige, zielbewusste Leitung ist es, die uns nützt.

Die Beurteilung der schwarzen Listen im Reichstag hat auf die Grubenbesitzer doch Eindruck gemacht; sie haben sich entschlossen, sie abzuschaffen und die Namen der Arbeiter, die ausgespart werden sollen, fortan auf rote Listen drucken zu lassen.

## Das letzte Interview

Macht endlich Schluss  
Mit den Interviews,  
Den unrellen!  
Den ollen Kamellen!  
Wir danken recht  
Für derlei Lügen;  
Uns will, was echt,  
Schon grade genügen!  
Und brächt ein neues  
Ein Interviewer  
Zustande, so sei es  
Dies höchstens nur: —  
„Good day, Sir!“ —  
„Worin, Herr X!“  
Hier ist die Sir!  
Nu machen Sie jitz  
Ruh'n vom Zimmer  
Se wieder zu!“ —  
„So laute immer  
Das Interview!“

A. De Nora

## Die neueste Konfiskation

Bedeut mit Fetzenblättern Eure Blöße,  
Klebt sie auf jeden Winkel der Gestalt!  
Dann laßt mich mit! Denn mit niedrigem Geiße  
Auf ich: „Brosissimo, Herr Staatsanwalt!“  
Er, der so manchen Sünder fetzgeteilt,  
Der kühn das Plakat malt und mobilisiert,  
Hat wieder mal das Vaterland gerettet,  
Indem er „Sjantin“ schneidig konfiskiert.

Das Buch ist biä (schon dies ist unmoralisch),  
530 Seiten fast es schier.  
Und darin fand er schändlich und bestialisch  
Bier ganze Stellen! Sag und schreibe: vier!  
526 Seiten scheindar —  
Sind unbedenklich ihm selbst absolut —  
Wie ist ein Buch mit der Moral vereinbar,  
In dem der Schmutz so „überwiegen“ tut?

Von „freier Liebe“ ist darin die Rede,  
Drum fällt es in des Staatsanwalts Nestort.  
Denn freie Liebe — das weiß eine Jede —  
Die kommt im wahren Leben niemals vor.  
Die Dichter nur, die unverschämten Schweine,  
Erfinden solche Sachen, frech und frei.  
Doch, Gottlieb dank, die Sittlichkeitsvereine,  
Die denningens solche Schmutzgeret.

Herr Staatsanwalt, ich muß Sie wirklich loben,  
Denn schwerlich dürfte zu bestreiten sein:  
Am besten wird die Sittlichkeit gehoben,  
Sperret man die Künstler und Verleger ein.  
Ich gönne es diesen schändlichen Geistes!  
Nur eines macht dabei Bedenken mir:  
Selbst in der Bibel gibt es „schlimme“ Stellen,  
Und zwar — wenn ich nicht irre —

mehr als vier!

Karlchen

Dreimal hat der Schah die Verfassung be-  
schworen, aber gehalten hat er sie nicht. Trog-  
den ist er nicht gekommen, das Schwören an den  
Nagel zu hängen und die Schnurfinger in den  
Schaden zu legen. Nein, er will frühlich weiter-  
schwinden und zwar in folgender Reihenfolge:  
Am Sonnabend schwört er: Ich halte sie. Am  
Sonntag: Ich halte sie nicht. Am Montag:  
Von Herzen. Am Dienstag: Mit Schmerzen.  
Am Mittwoch: Ein klein wenig. Am Donners-  
tag: Oder gar nicht.



## Berliner Dienstmänner

G. Hertling

„Du — ich rette, hier steckt der Bülow drin!“ — „Bülow? Na  
nu, wie kommste dazu? — „Nu, von wejen wat druff steht!“



## Falscher Alarm auf der Wache des Auswärtigen Amts in Berlin: „Neues Interview im Pariser ‚Matin‘!“

## Lourdes-Wunder

Herr Bahnmeister a. D. Rambacher, ein be-  
gehrter Anhänger Lourdes', hat schon bei dem  
Gedanken, daß die Lourdeswunder echt seien,  
wie wunderbare Erscheinungen an sich erlebt:  
Erstens hörte sein Magenatarrh, woran er acht  
Jahre gelitten, auf einen Ruck auf und zweitens  
wurde er bei der Bahn angefaßt, worauf er auch  
schon acht Jahre gewartet hatte.

Wir sind von dieser Mitteilung so ergriffen  
worden, daß wir beschlossen, das Rambacher'sche  
Experiment sofort an uns selbst, beziehungsweise  
untern Mitarbeitern anzustellen und die Resultate,  
fallen sie aus wie sie wollen, zu veröffentlichen.  
Hier sind sie:

1) Herr Kassian Klauenbescheld, Kustalemaier  
in Aich, befragt sich schon seit Wochen ohne irgend  
einen künstlerischen Auftrag und nagte an der  
Fingergeißel. Er warderte gleich nach Empfang  
unseres Briefes in die Derae und dachte intensiv  
an die Wundergrotte von Lourdes. Plötzlich fiel  
ihm aus bedeutender Höhe ein Gelschuld auf den  
Kopf, prallte ab, laute im Bogen talabwärts und  
traf hier einen spazierendenhden jüdischen  
Professor aus Preußen, dem es den Schadel ein-  
schlug. Kassian erhielt nicht nur den Auftrag zu  
einem schönen Martel, auf den er schon  
mondlang gewartet, sondern wurde  
auch durch den Sten plötzlich von  
seinem Kopfweg befreit, worauf er seit  
Jahren gelitten hatte. Er lobt und  
preis für ewige Zeiten die Wundergrotte  
von Lourdes.

2) Herr Dofoery-Propof, Musfiant,  
Prag, betratte sich an einer Demon-  
stration auf dem Graben und dachte bei  
dem Gedrange an die Aehnlichkeit mit  
einer Lourdeswallfahrt. Plötzlich fühlte  
er eine volle Geldbörse in der Hand, die  
einem deutschen Studenten gehörte, und  
g'eizigzeitig wurde dieser Student von  
einem Prager Polisten wegen Aus-  
weisung zum Raffenhaft verhaftet. Herr  
Dofoery ist ein beger, erter Anhänger  
von Lourdes geworden.

3) Herr Carl Bierjung, Gymnasist,  
München, schrieb bei einer französischen  
Skription, auf die er nicht im gering-  
sten vorbereitet war, dreimal das Wort  
„Kourd“ auf sein Föschblatt. Da befam  
er plötzlich Lafenbluten und mußte auf  
den Abort gehen. Dort fand er hoch-  
erfreut in der linken Holentolche einen  
Spizettel seines älteren Bruders, darauf  
die ganze Skription schleierlos angegeben  
war. Herr Carl Bierjung ging ins Klassen-  
zimmer zurück, schrieb den Spizettel ab  
und erhielt nicht nur einen I, auf den er  
schon acht Jahre gewartet hatte, sondern  
auch die Fähigkeit, bei jeder Skription  
aus der Nase zu bluten wodurch er von  
allen Examenhängen geheilt ist. Er  
schwert auf Alles was Kourd, Kourde  
oder Lourdes heißt.



## Kennst du das Land . . . ?

Kennst du das Land, wo Paragraphen blähen,  
In hellem Glanz die Kirchenlichter glänzen,  
Ein scharfer Wind von allen Höhen weht,  
Stamm der Soldat und hoch der Junker steht?  
Kennst du es wohl? Dabin! dabin!  
Möcht' ich nicht gern als Bürgermeister ziehn!

Kennst du das Haus, dein man die  
Bildung mehet?

Viel toter Wissenskram wird dort gelehrt,  
Der öde Drell gibt meist die Tonart an, —  
Was hat man dort manch' armen Kind getan!  
Kennst du es wohl? Dabin! dabin!  
Muß kümmerlich gar manch Talent verblähn!

Kennst du bergauf den Konventionenstieg,  
Der Streiber sucht fagbuckend seinen Weg.  
Es hält die Wacht der Byzantiner Brut  
Und führt den Kerl, der nicht von  
blauem Blut.

Kennst du ihn wohl? Wohin, wohin  
führt dies System? O Vater, laß uns flieh'n!  
A. P.

## Ein wundervolles Wort

„Der Biergenuß ist vielleicht physiologisch  
nicht nötig, aber er ist eine soziale Not-  
wendigkeit.“

Wie verlautet, wird aus Anlaß dieses Vik-  
tums von den Arbeiterfrauen eine begeisterte  
Zustimmungsabende an den Abg. Eideluk  
vorbereitet. Denn auch sie haben an der  
„besiehenden Ordnung der Dinge“ — nämlich  
der Beteiligung der Schankwirte am  
Wochenlohn — das lebhafteste Interesse.  
Für diese Beteiligung und den möglichst lang  
ausgedehnten Aufenthalt der Familienwäter im  
Wirtshaus (namentlich in der Nacht vom Sam-  
stag auf Sonntag) gibt es aber keinen besseren  
Ansporn, als hohen Alkoholverbrauch, der nach  
Herrn Eideluk einen „Schwuppal“ jener  
Ordnung der Dinge bildet. Der Teufel hole die  
Abstinenz und alles, was an die nichtswürdige  
Sparsamkeit und Hygiene der bürgerlichen Par-  
teten erinnert!

Was schert mich Weib, was schert mich Kind,  
Wenn nur die Führer zufrieden sind!

Schorsch!

## Konstitutionelle Garantien

Die sächsischen nationalliberalen Abgeord-  
neten Langhammer und Riedelbach haben einen  
Brief geschrieben und veröffentlicht, den der Ge-  
schäftsführer des Bundes der Landwirte, Schmidt,  
streng vertraulich über die Wahllegislation ge-  
schrieben hat. In dem Briefe werden die Libe-  
ralen als Feinde des Mittelstandes bezeichnet und  
in unaufhörlicher Weise angegriffen. Die  
Konföderationen sind zwar nicht über den Inhalt  
des Briefes, wohl aber über die Indiskretion  
der Abgeordneten Langhammer und Riedelbach  
entrüstet und wollen eine Abstimmung darüber  
herbeiführen, ob diese noch würdig sind, Ab-  
geordnete zu bleiben.

Damit ist endlich dem Konstitutionalismus  
ein neuer Weg geöffnet. Man sieht an diesem  
Beispiel wieder einmal, wie unrecht man den  
Konföderationen tut, wenn man sie für Feinde  
des Konstitutionalismus hält. Im Gegenteil,  
sie wollen sich ihm jezt vollständig in die Arme  
werfen und bereiten folgende Anfragen vor: Sit  
ein Abgeordneter noch würdig, der Kammer an-  
gehören, wenn er a) Staatseinrichtungen ver-  
ächtlich macht, b) zur Abänderung der besiehenden  
Gelege auffordert, c) die Konföderationen angreift,  
d) gegen die Konföderationen Reden hält oder  
gar e) anders als die Konföderationen stimmt?

## Der neue Plutarch

König Eduard ist leiser immer noch von  
großem Mißtrauen erfüllt:



„Ich glaube nicht eben an die fried-  
fertigkeits meines Vessels, als bis er mir  
einen Kriegsplan gegen eine etwaige deutsche  
Invasion schickt!“

## Nieder mit den Wahrheitsbolden!

Wieder ist einer jener waterlandschen Mörgler  
von seinem gerechten Schicksal erreicht worden!  
Der Dberlehrer Rißel aus Mannheim hatte die  
Recktheit, auf der deutschen Lehrererversammlung  
in Dortmund die bedäffigen Schwurzerhältnisse  
wahrheitsgetreu (man denke, wahrheitsgetreu!) zu  
schilern. Halbtagsschule nicht als Nothbehelf,  
sondern als reguläre Einrichtung; 943 Lehrer  
fehlen; ein Drittel der Lehrer erteilt 36 bis 40  
Stunden wöchentlich statt 32 Stunden; mehrere  
Klassen sind in eine zusammengepackt, damit  
geparnt wird. Der Dberlehrer hat den freien  
Patron gemahregelt und ihm für den Fall, daß  
er noch einmal in so empfindbarer Weise die  
Wahrheit sage, die Entlassung angedroht.

Was fällt dem diesem Dberlehrer ein? Der  
Tag hat 24 Stunden, die Woche also 168 Stunden.  
Wenn so ein Schulmeister nun wirklich 40  
Stunden gibt, so bleiben ihm doch noch 128 Frei-  
stunden wöchentlich, also wenn der Sonntag mit  
24 Stunden abgezogen wird, 17 1/2 Freistunden  
am Tage! Und das ist so einem Patron zu  
wenig! Und dabei sorgt die Regierung väterlich  
dafür, daß die Wahlzeiten von der freien Zeit  
nicht zu viel wegnehmen, denn sie bemißt das  
Einkommen so, daß die Wahlzeiten nicht zu  
reichlich ausfallen. Und die Regierung tut noch  
mehr! Für die Ferienzeit zieht sie den Kerlen  
kein Gehalt ab! Alles dies wird nicht eher  
besser werden, bis man diesem Mörgler 17 1/2  
Unterrichtsstunden und 6 1/2 Freistunden täglich  
genöhren wird.

Friedr.

## Aus Prag

An den jüngsten tschechischen Erzeßen gegen  
deutsche Studenten beteiligten sich auch die Mit-  
glieder eines englischen Fußballklubs, die gerade  
eines Wettspiels wegen in Prag weilten. —

Wir wären viel zu höflich gewesen, die Eng-  
länder auf eine Stufe mit dem Prager Straßen-  
mob zu stellen; da sie es aber selbst tun, haben  
wir kein Recht, dieser Selbstentwürdigung zu wider-  
sprechen. Jeder muß am besten empfinden, in  
welche Gesellschaftskategorie er gehört.

## Der serbische Goldschag

(Der serbische Goldschag soll von Belgrad nach  
Nisch überführt werden.)



Der alte Peter: „Georg, Du Hund, ge-  
hebe: Du hast gestern Abend den „serbischen  
Goldschag“ verossen!“

## Operetten-Politik

Wenn in der alten Kanne traulich  
Der Morgenkaffee dampfend harrt,  
Wie liest man heute da beschaulich  
Die Politik der Gegenwart.  
Es ist so wundervoll — so heiter,  
Man lauscht, halb schlafend und halb wach,  
Die Operette geht ja weiter  
Ganz in dem Geist von Offenbach.

Arkadiens Prinz fängt eine Mücke,  
Es wird ein Elefant daraus —  
Wie harmlos lustig ist die Tücke  
Des guten Königs Menelaus!  
Scheint alles auch nach Blut zu dürsten —  
Am Schluß ist friedlich jeder Akt,  
Da wiegen Völker sich und süßten  
Nach Offenbach — im Walzertakt.

Verloren irrt durch das Gewimmel  
Der Ernst mit tief verhäultem Haupt,  
Man lacht im hohen Götterhimmel  
Des Narren, der an Wahrheit glaubt;  
Wo einst die Tat geholsen hätte,  
Da stellt ein Wort sich heute ein,  
Die Politik ist Operette — ein  
Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Herrmann Jaques

## Pater peccavi!

Von allerhöchster Stelle aus ist etwas ge-  
sagt worden, was beinahe so klug, wie diese  
beiden lateinischen Worte. Das ist ein leuchten-  
des Beispiel, das vor allen Dingen für die aller-  
getreuesten Untertanen Seiner Majestät, für die  
Konföderationen vorbildlich sein sollte. Nehmt  
auch, ihr konföderativen Mannen, ein Beispiel  
an dem erhabenen Träger der Krone, geht in  
euch und sagt: Pater peccavi!

Und die Kreuzzeitung tut auch dergleichen.  
Sie schlägt reuend an ihre Brust und sagt:  
Pater peccavi! mea culpa, mea maxima culpa:  
Die Konföderativen haben sich von den liberalen  
Geisleren anlassen lassen und haben gegen die  
allerhöchste Person gemeutert. Und das Böse ist:  
Die liberale Meute hat sich den Konföderativen  
gleich an die Fersen geheftet. Zurück, Meute!  
Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht das-  
selbe! Und wenn die brandenburgischen getreuen  
Mannern mit ihrem allerburchläuchtigsten Mark-  
grafen ein Hühnchen zu pfücken haben, was  
geht das liberale Rotunde an, die Nöllchen  
trägt und vor Schweig flinkt?

## Die gesäuberte Berliner Friedrichstraße

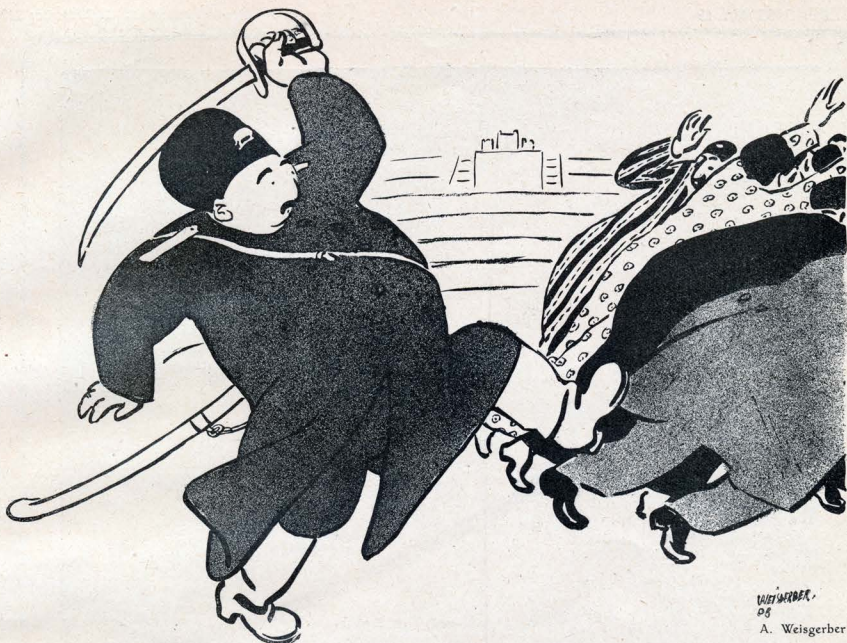
In unser Interessensphäre,  
Die Straße, die doch zum Verkehere  
Bestimmt ist, greift nun — (ach wie dumm!)  
Das Polizeipräsidium!

Hat die Behörde denn vergessen,  
Daß wir schon längst das Recht erseßen,  
Die Friedrichstraße zu begeh'n  
Und dort nach — Deute auszufpäh'n?!

Die Zeiten werden immer schlimmer  
Auch für uns arme Frauenzimmer:  
Man unterdrückt ja konsequent  
Jedwedes Sonberregiment!

Beda





## Der entschlossene „König der Könige“ und sein Parlament

„Unbeirrt durch die Uebertreibungen — der europäischen Kritik, schmeiße ich euch Hundeshöhne zum Tempel hinaus!“

### Der Kaisertoast

Es saßen beim Festmahl zu Bonn am Rhein  
Viel Professoren beisammen;  
Sie taten sich gut an Speise und Wein,  
Bis alle in Wonne schwammen.

Es glänzten im Kreis der Studentenschar  
Als Crème Borussia beim Mahle,  
Und unter Borussia glänzte als Star  
Ein Hohenzoller im Saale.

Es wurde geredet nach deutschem Brauch  
Und Toaste wurden vernommen;  
Beim Kaisertoast ist der Kaiserjohn auch  
Als Redner zu Wort gekommen.

Der Jüngling erhob sich zum Spruch und gab  
Den Professoren in Ehren  
Aus eigenem geistigen Gut und Gab'  
Als Schüler treffliche Lehren.

Er sprach von dem Ernst der kommenden Zeit  
Und vom Alliierten im Himmel ...  
Am Ende fand er zum Echo bereit  
Das Professorengezwimmel;

Und alle raunten besaeft und besermt  
Einander sich in die Ohren:  
„Der Prinz hat vom Vater weit mehr gelernt  
Als von seinen Professoren!“

Est

### Prager Epigramme

#### Des Dudels Kern

Warum dieser Haß — dieser eke Kampf  
Gegen bunte Bänder und Mägen?  
Sie haben's erkannt: Deutsche Bütschen sind  
Des Deutschthums unbedugsamste Stügen!

#### Fatal!

Und sollte der letzte Professor einst  
Mit der Rückensticht Euch beehren —  
Den deutschen Professor, den könntet  
Ihr wohl,  
Doch nicht seine Bächer entbehren!

A. r



#### Die Sparsamkeit von „oben“

Bälons Worte sind auf guten Boden  
gefallen: beim nächsten Hofball sollen die Kleider  
noch tiefer als bisher ausgeschnitten werden.

### Reflexion

Der Yankee und der gelbe Mann,  
Dereint wie Hund und Kägen,  
Die glauben, daß man leben kann  
Auch ohne sich zu krähen.

Der Yankee und der gelbe Mann,  
Die wollen sozusagen  
Am großen stillen Ozean  
Sich brüderlich vertragen.

Und was am stillen Ozean  
So schön scheint zu gelingen,  
Das sollte an der Nordsee man  
Nicht gleichfalls fertig bringen —?

Gibt es doch Leute hierzuland,  
Die sagen unverhohlen,  
Wir wären fast noch mehr verwandt,  
Als Yankee und Mongolen.

Fritz Säger

### Hofbericht der „Jugend“

Neulich hat auch der jüngste Sprößling  
des Hohenzollernhauses zu einer politischen  
Kundgebung das Wort ergriffen und seine erste  
Rede gehalten. Als nämlich Prinz Louis ferdi-  
nand, das jüngste Söhnchen des deutschen Kron-  
prinzen, in Potsdam eben im Kinderwagen spazieren  
gefahren wurde, äußerte S. K. Hoheit in dem-  
selben Augenblick, da der sozialdemokratische Reichs-  
tagsabgeordnete Wühlhuber vorüberging, laut und  
deutlich: „Be — be!“

Eine scharfe Abfrage an die vaterlands-  
losen Gezeiten der Sozialdemokratie, kurz  
zwar, aber schlagen und in dieser prägnanten  
Äußerung ein Beweis, daß der kleine Prinz das sprich-  
wörtliche rhetorische Talent der Hohenzollern in  
ganz besonders reichem Maße geerbt hat!

Nachdem Tschudi Direktor der National-  
galerie in Berlin bleibt, will Anton v. Werner  
nach England auswandern, wo noch die maler-  
schsten Uniformen getragen werden. König  
Edward wird ihn in den Peerstand erheben  
und ihm den Titel Lord Ritschener ver-  
leihen.





*Felix Loos  
10. Februar 1909*

Bekanntlich denken die Deutschen bei Tag und Nacht an nichts anderes, als an eine Invasion in England. König Edi weiß es aus bester Quelle: er hat es aus dem Kaffeefas gelesen. Um seinem Volke diese furchtbare Gefahr recht eindringlich vor Augen zu stellen, ließ er von seinem Hofmaler nach berühmtem Muster das obige Gemälde anfertigen und an seine Untertanen verteilen.